Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 91. Donnerstag den 21. April 1842.

Bekanntmachung.

Mit dem 18. d. Mts. werden:
die Haupt-Armen-Kasse und
die Armen- und Arbeitshaus-Kasse
aus dem Armenhause in das Lokal der Instituten-Haupt-Kasse auf dem Rathhause verlegt.

Sie behalten im Armenhause jedoch Buchhaltereien für einzelne Einnahme- und Ausgabe-Zweige.

Der Buchhalterei für die Haupt-Armen-Kasse verbleibt insbesondere die Erhebung der Klingelbeutel-Gelder aus den katholischen Kirchen, der Tanz-Steuer, der Hunde-Steuer und der Ertrag der jährlichen Sammlung zur Holz-Unterstützung; bei der Buchhalterei der Armen- und Arbeits-Haus-Kasse die Erhebung der Rezeptions- und Verpflegungs-Zuschußgelder und die Einziehung der erstatteten Bekleidungs- und Bettgelder. Ein spezielles Verzeichniß der übrigen Hebungen im Armenhause ist in jeder der beiden Buchhaltereien zur Einsicht ausgehängt.

Breslau, den 15. April 1842.

Die Armen-Direction.

Inland.

Berlin, 17. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Charakter als Geheimer Justizrath dem Stadt-Gerichts-Direktor Uecke in Breslau, als Land- und Stadt-Gerichts-Rath dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Hilse zu Schmiedeberg, als Justizrath den Land- und Stadtrichtern Tschiersky in Kanth und Held in Neurode und dem Patrimonial-Richter Scheurich in Polnisch-Wartenberg zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 3ten Division, v. Brünneck, von Stettin. Der General-Major und Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade, v. Klätte, von Stettin. Der General-Major und Kommandeur der 15ten Infanterie-Brigade, v. Hirschfeldt, von Köln. Der General-Major und Kommandeur der 14ten Kavalerie-Brigade, v. Strantz, von Lüben. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Breslau, v. Zollikoffer, nach Magdeburg.

Berlin, 18. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Amtsdiener Block zu Memel, dem Gerichtsboten Lunke zu Schwelm und dem pensionirten Gerichtsboten Gebhardt zu Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Wegebaumeister Kawerau zu Dirschau, die Rettungs-Medaille mit dem Bande, zu verleihen; und Allerhöchstihren Kammerherrn, den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Legations-Rath Grafen von Seckendorff, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Hannover zu ernennen.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Werder, nach Frankfurt a. d. O. Der Erbschenk der Kurmark Brandenburg, von Hacke, nach Sorau.

* **Berlin**, 18. April. (Privatmitth.) Der König von Hannover ist gestern Mittag mit einem Extra-Eisenbahnzuge bis Magdeburg gereist, von wo aus sich derselbe mit Postpferden nach seiner Residenz begiebt, wo er heute Vormittag einzutreffen beabsichtigt. Den Abend vor seiner Abreise besuchte der königl. Gast noch die Quartett-Soirée des Violinisten Ernst, wo sich unsere Königin seit ihrem Unwohlsein zum ersten Male wieder dem Publikum zeigte, welches über das Wohlaussehen der Landesmutter die sichtbarste Freude zu erkennen gab. — Diese musikalische Unterhaltung war eine sehr genußreiche, es wurden Compositionen von Ernst, Mendelssohn und den Gebrüdern Ganz gespielt. Felix Mendelssohn, welcher schon in seiner Jugend als ausgezeichneter Pianist galt, spielte seit langer Zeit hier wieder einmal öffentlich. — Der König und die Prinzen sind bereits wieder von Brandenburg zurückgekehrt. Während ihres Auf nthalts daselbst brachte der dortige Liedertafelverein Sr. Majestät und den königl. Brüdern einen Fackelzug. Ueber das militärische Fest selbst ist hier noch nichts verlautet. — Der hiesige russische Gesandte, Freiherr v. Meyendorff, gab am gestrigen Tage in dem prachtvollen russischen Gesandtschafts-Hotel ein großes Diner, wozu das diplomatische Corps und die höchsten Staatsbeamten geladen waren. — Der Graf v. Nassau liegt noch immer bedenklich krank darnieder. Das Leiden desselben soll bei dem vorgerückt:n Alter, in welchem der hohe Patient steht, b:sonders gefährlich sein. Die Prinzessin Albrecht, die erlauchte Tochter des Grafen von Nassau, ist jetzt fortwährend bei ihrem theuern Vater, an dem Höchstdieselbe mit der zärtlichsten kindlichen Liebe hängt. — Graf Brühl, Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät, bekannt durch seine Mission nach Rom, ist von seinen Gütern aus Schlesien, wo er den Winter über zubrachte, hier angekommen, und wird nun längere Zeit in der Nähe des Monarchen weilen. — Während in den öffentlichen Blättern fortwährend von einem bereits bestehenden neuen Censurgesetz gesprochen, und letzteres sogar schon bekrittelt wird, erfahren wir von gut unterrichteten Personen, daß jetzt erst das neue Censurgesetz von dem Staatsministerium entworfen worden ist und dem Staatsrath zur Begutachtung vorliegt. So viel wir darüber vernehmen, wird selbiges eine sehr ausgedehnte Preßfreiheit gewähren. — Brieflichen Mittheilungen zufolge befinden sich der Professor Schmidt aus Aachen und der hier lebende Professor Krause in London, wo dieselben vom Herzog von Sussex und vom Lordmajor mit der zuvorkommendsten Aufmerksamkeit aufgenommen worden sind. Prof. Schmidt soll nach seiner Rückkehr unser Königspaar malen. Letzterer hat, wie wir früher schon gemeldet, den allerhöchsten Auftrag, die Fingalshöhle in Schottland bei Sonnenuntergang in einem Oelgemälde darzustellen, welches der Künstler Ende Mai zu vollenden hofft.

Das dem Andenken des Staatsraths Köhler von der hiesigen Singakademi: am 12. April gewidmete Requiem giebt mir Veranlassung, eine Sache zu besprechen, die mir seit langer Zeit am Herzen liegt und vielleicht grade jetzt am meisten der allgemeinen Aufmerksamkeit gewiß sein kann. Ich meine die ausgezeichneten Kräfte, welche wir für den Kirchengesang besitzen und doch kaum irgend einmal für den kirchlichen Gottesdienst verwenden. Die Entstehung der Anstalt, welche hier vornehmlich der Ausbildung dieser Kräfte dient, wurde zuerst ohne alle Rücksicht auf den kirchlichen Zweck herbeigeführt. Fasch, der Stifter der Singakademie, eine stille, innerliche Natur, von dem rauhen Leben auf alle Weise verletzt und eingeengt, zog sich endlich ganz in sich zurück und hütete das Heiligthum seiner Brust. Um die Wahrheit war es ihm in der Kunst zu thun; er wollte sie aus der Zerstreuung des Weltlebens, aus der Entweihung retten; sie lag als ein heiliges Geheimniß in seiner Seele; nicht im vollsten Sinne produktiv, rang er doch sein Lebelang danach, das Siegel zu lösen, der geheimen Ahnung Stimme zu geben, und die Wehmuth dieses tiefen, ungestillten Verlangens zittert durch alle seine, mit der sorgsamsten Liebe hervorgebildeten Werke. In seiner 16-stimmigen Messe hatte er seine ganze Kraft konzentrirt; dieser Partitur zum Leben zu verhelfen, sah er als seine letzte Aufgabe an. Den Sängern vom Fach wollte es damals nicht gelingen, ein Werk dieses Styles zur Darstellung zu bringen, und Fasch fand sich genöthigt, die Kräfte, denen die Ausführung möglich werden sollte, sich selbst mühevoll heranzuziehen. So entstand die Singakademie, anfangs eine Gesellschaft von etwa 20 Personen, jetzt ein Institut, das gegen 600 aktive Mitglieder zählt. In Fasch's Augen, wie Zelter einmal sagte, war die Singakademie die Probe auf das Exempel seiner 16-stimmigen Messe. Fasch fand ein Genüge darin, der ernsten und heiligen Musik eine Privatstätte gegründet zu haben, in dem Gefühl und Genuß einiger wenigen gleichgesinnten Freunde diese Musik lebendig zu erhalten. Zelter's kräftiger Geist strebte weiter, strebte ins Allgemeine, begehrte, die Nation zu heiliger Theilnahme zu entzünden. „Ich an meinem Theile, sagt Zelter in einem Aufsatze, der sich in seinem Nachlasse findet, habe die Entstehung dieses oder vielmehr eines solchen Instituts immer als Etwas angesehen, das an der Zeit war, das hätte entstehen müssen, wenn auch Fasch und ich nicht gewesen wären." Es ist hierdurch deutlich, daß Zelter nicht mehr blos einem blinden Instinkte folgte, sondern die Idee, in deren Dienst er arbeitete, sich zum Bewußtsein gebracht hat. In Zelter's Augen wurde die Anstalt, dies sind seine eigenen Worte, zu einem Modell, an welchem sich zeigen ließe, was im geistlichen Gesange zu leisten möglich wäre, bis wir uns einst einer bessern Kirchenordnung, eines wahrhaft unserer Bildung und unsern geistigen Bedürfnissen angemessenen Cultus würden zu erfreuen haben. Diesen Gedanken verfolgte Zelter fort und fort; unverrückt, so lange er lebte, ging er diesem seinem Ziele nach. Es war ihm nicht vergönnt, sein Kanaan anders als von ferne zu sehen. Aber da angelangt, wohin er uns führen wollte, sind wir noch heute nicht. Der Absicht Fasch's, eine Art von Kunstkorps für die heilige Musik zu gründen, wo jeder ernsthafte Freund dieser Kunst sich anschließen und durch eigne Mitwirkung sich so viel Genugthuung verschaffen könnte als möglich, ist allerdings auf eine sehr befriedigende Weise entsprochen worden; ferner der umfassendere Gedanke Zelter's, einen zündenden Funken der Liebe für heilige Musik in die Nation zu werfen und die Flamme dieser Liebe mehr und mehr zu nähren, ist wenigstens annäherungsweise zur That geworden: indem unsere Singakademie die Meisten derer aus allen Ständen, welche in dieser Stadt Gesang üben, zur Ausführung ernster Musik sammelt und bildet; indem sie eine große Anzahl bedeutender Kunstwerke dem weitern Kreise der Verehrer solcher Musik zum Genusse darbietet und stets neue Freunde ihr gewinnt; indem sie manche glänzende, sonst sicherlich vergessene Meisterschöpfung alter Kunst lebendig erhält; indem sie Viele anregt, auch wieder in engern Kreisen dieselbe Gattung der Musik zu pflegen; indem sie durch die Herausgabe großer Werke solche Partituren dem Publikum zugänglich zu machen sucht, die sonst schwerlich Verleger finden würden; indem sie endlich auch über unsere Stadt hinaus durch Anregung zu ähnlichen Vereinen weithin gewirkt hat. Aber Zelter's Gedanke ging auf Gottesdienst im engern Sinne; die Akademie sollte zeigen, was sich leisten ließe in heiliger Musik, damit die heilige Musik da, wohin sie eigentlich gehört, in der Kirche wieder ihre Stätte finde, damit, was sich leisten ließe, endlich auch geleistet würde. Was unsere Akademie uns bietet, ist jetzt Dem zu vergleichen, was eine Gemäldegalerie bietet: Genuß dem Kenner und Liebhaber, Anreiz und Studium dem Künstler; es dringt nicht unmittelbar in das Leben, ist Mittel für einen beschränkten Zweck. Heilige Musik ist unlebendig außer an heiliger Stätte; wir werden erst wissen, was wir thun, wenn wir wissen, wofür wir es thun. Und sind nicht alle Mitglieder der Akademie zugleich Glieder der Gemeinde? Warum sollten alle diese schönen geübten Kräfte nicht beim öffentlichen Gottesdienste selbst zu ihrer wahren Geltung kommen können? Warum sollten Diejenigen, welche sich Dienstags auf der Akademie regelmäßig versammeln, sich nicht in kleinern Abtheilungen Sonntags auf dem Chore ihrer Kirche zusammenfinden können, um den Gottesdienst verherrlichen zu helfen? Fast alle Organisten unserer Kirchen sind Mitglieder der Akademie. Es könnte diesen nicht schwer werden

Da's, was sie schon jetzt in einzelnen Fällen erreichen, zur Gewohnheit zu machen, die Mitwirkung eines ausgewählten Chores beim Gottesdienste. Wenn nur die Geistlichen wollten! Der Prediger an der Elisabeth-Kirche, v. Gerlach, hat dazu bereits das Beispiel gegeben, und ist so auch von Seiten der Kirche dem hier ausgesprochenen Wunsche entgegengekommen. Die katholische Kirche hat ihre bestellten Chöre; wir würden Chöre, recht im protestantischen Sinne, frei aus der Gemeinde selbst hervorgehen sehen; die gesammte anwesende Gemeinde sänge dann den einstimmigen Choral, und Diejenigen aus der Gemeinde, welche sich für den kunstmäßigen Gesang gebildet haben, treten da, wo die veredelte Liturgie ihnen ihre Stelle anweist, mit Figuralgesang erhebend und die Andacht belebend ein, besonders aber an Festen, in der Passionszeit, bei Vespern, und dann wohl auch mit größeren Werken, Passionsmusiken, Motetten, Oratorien. In der fürchterlichen Winterkälte von 1793 fand die ganze Singegesellschaft, Frauen wie Männer, eines Tages in dem unwirthbaren Saale des Berliner Akademiegebäudes sich ein; der eisige Wind strich durch die schlecht verwahrten Fenster und Thüren des unheizbaren Raumes. Man berieth, ob man nicht lieber auseinandergehen wollte, Niemand verstand sich dazu. Entblößten Hauptes trat der alte Fasch an den Flügel: die Frauen knieeten nieder auf ihre Muffe, um ihre erstarrten Füße in ihre Kleider einzuwickeln. So sang man Psalmen und Hymnen. Und das war nicht einmal in der Kirche! Ist solche Begeisterung nicht mehr unter uns zu finden? Doch! die Zeit wird sich erfüllen, welche Zelter voraussah, welche herbeizuführen er arbeitete, daß die Singakademie eine Pflanzschule sei für den rechten heiligen Gesang, den, welcher der Gemeinde angehört und zur Erbauung Aller dient an heiliger Stätte.

(L. A. Z.)

Der frühere Gebrauch, daß Apotheker erster Kl., welche in der Prüfung nicht bestanden, dann Apotheker zweiter Klasse (d. h. in kleinern Städten) werden durften, ist nunmehr durch Ministerialrescript aufgehoben. Von nun an bedarf es auch zu dieser Qualifikation der besondern Prüfung. — In Betreff der schon anderweitig bekannten Errichtung eines Landes-Oekonomie-Collegiums hat der Minister des Innern an sämmtliche Oberpräsidenten ein Circular erlassen, in welchem diese um ihre Vermittelung ersucht werden. Es wird zunächst darin die Wirksamkeit, die innere Einrichtung, die Zusammensetzung ꝛc. des neuen Kollegiums besprochen und selbiges lediglich als eine rein technisch-consultative Behörde für das Ministerium hingestellt. Die Zeit, bis zu welcher die neue Behörde ins Leben tritt, soll nun dazu benutzt werden, um diejenigen Vorbereitungen zu treffen, durch welche ihr künftiges Verhältniß zu den Vereinen in den Provinzen einzuleiten und zu begründen sein möchte. Deshalb wünscht der Minister die Vermittelung der Oberpräsidenten und schlägt ihnen vor, überall auf Bildung landwirthschaftlicher Vereine, wo sie noch fehlen, hinzuwirken. Die jetzt bestehenden derartigen Vereine genügten aber dem Minister nicht, indem er eine gemeinnützigere Wirksamkeit als bisher wünscht; namentlich würde die Vereinigung aller Distriktsvereine zu einem Centralverein in der Provinz nutzbringend sein; weswegen der Oberpräsident auch hierauf einwirken möchte. Hiernach wären vornehmlich drei Gesichtspunkte zu verfolgen: Vervielfältigung der einzelnen Vereine, damit wo möglich kein Theil der Provinz dieses nützlichen Instituts entbehre, neben welchem auch solche Gesellschaften, die einzelne landwirthschaftliche Theile kultiviren, zu bilden seien; Richtung der Vereinsthätigkeit vorzugsweise auf gemeinnützige Zwecke; Vereinigung der einzelnen Vereine zu einer übereinstimmenden, in einander greifenden Wirksamkeit. Die Mittel zur Erreichung dieser Zwecke bleiben natürlich dem Oberpräsidenten überlassen. — Eine Circularverfügung an die Oberpräsidenten betrifft die Haltung von Schießgewehren von Seiten der Bürger in kleinen Städten so wie der bäuerlichen Einsassen auf dem Lande. Es heißt darin, daß eine ältere gesetzliche Bestimmung aus dem Jahre 1786, wonach der Besitz von Schießgewehren den obbenannten Personen verboten war, „bei der gegenwärtigen, alle waffenfähigen Einwohner des Staats zu dessen Vertheidigung berufenden Verfassung“ zwar nicht mehr aufrecht zu halten sei, es indessen der Polizei unverwehrt bleiben müsse, Personen, von denen Mißbrauch mit Schießgewehren zu besorgen ist, selbige abzunehmen. Den Polizeibehörden so wie in höherer Instanz der Regierung müsse die Beurtheilung überlassen bleiben, ob Jemand wirklich Grund zur Besorgniß biete. — Der Oberpräsident der Provinz Posen ermuntert die beiden Regierungen seines Bezirks, für Anlage von sogenannten Lehmchausseen zu wirken, denn „Wege dieser Art sind bei trockenem Wetter wirklichen Chausseen fast gleich zu benutzen, und die Verbesserung ist überall da, wo der vorhandene Sand die Kommunikation seither beschwerlich machte, von sehr großer Bedeutung.“

(L. Z.)

Potsdam, 17. März. Gestern hielt sich Se. Maj. der König einen halben Tag auf seiner Durchreise nach Brandenburg, um das Fest des 25jährigen Jubiläums der dortigen 6. Cuirassier-Regiments durch seine Gegenwart zu verherrlichen, hier auf, besichtigte das jetzt wieder in seine Quartiere gerückte Lehrbataillon und wird heute Abend wieder hier eintreffen, um morgen über einige Truppentheile Revüe abzuhalten. — Man beschäftigt sich im Publikum viel mit dem Gedanken, dem hochseligen Könige aus Dankbarkeit für die vielen Gnadenbezeugungen, die der Hochselige unserer Stadt erwiesen hat, ein Denkmal zu setzen, dessen Fuß von Erz, die Statue von Bronce sein soll, uud zwar in dem bekannten einfachen Uniform-Oberrock und der Feldmütze. Den Platz dazu will man im Rondel des Wilhelms-Platzes haben, der dadurch gewiß eine Verschönerung erhält, und dann noch durch neue Blumen-Anlagen gewinnen wird; der vorläufige Anschlag ist auf 30,000 Rtlr. gemacht, und wird diese Summe durch Subscription gedeckt werden.

Brandenburg, 17. April. Wir hatten heut hier eine militairische Festlichkeit, welche dem Umstande galt, daß mit dem heutigen Tage der Kaiser Nikolaus von Rußland fünfundzwanzig Jahre der Chef des 6ten hier garnisonirenden Cuirassier-Regiments Kaiser von Rußland ist. Bekanntlich ist bereits eine Deputation des Regiments nach Petersburg abgegangen, um diesen Tag dort feierlich zu begehen, zu der der Commandeur des Regiments Obrist v. Hannecken, der Major v. Pannewitz, die Rittmeister v. Alvensleben und v. Kotzen, der Wachtmeister Sand u. s. w. gehören. Bereits gestern Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr trafen Se. M. der König hier ein und stiegen im Hotel de Brandenbourg ab. Se. Maj. wurden von den Civil- und Militair-Behörden und der Geistlichkeit empfangen; die Stadt war glänzend beleuchtet. Diesen Morgen trafen auch JJ. KK. HH. die Prinzen Karl und Albrecht mit Höchstihren Adjutanten hier ein; auch war der russische General Mansurow zugegen. — Heut früh besuchten Se. Maj. der König den Gottesdienst im Dom, besichtigten sodann die Katharinenkirche, und kehrten zu Fuß in ihr Hotel zurück. Gegen 12 Uhr nahmen Se. Maj. die Parade über das 6te Cuirassier-Regiment ab; eine Festlichkeit, der die Bewohner der Stadt in gedrängten Schaaren, viele sogar auf den Dächern sitzend, zuschauten. Hierauf versammelten Se. M. daß Offizier-Corps des Regiments. Nach Vorlesung eines ehrenvollen Handschreibens von dem erlauchten Chef des Regiments, Kaiser Nicolaus, hielt S. M. der König eine Anrede an die Offiziere, in der er sie auf die hohe Ehre aufmerksam machte, die dem Regiment durch den Besitz eines solchen Chefs zu Theil geworden, eine Ehre, deren sich dasselbe indeß stets würdig gezeigt habe. Zugleich erinnerte Se. Maj. an die großen Verdienste, die sich der Kaiser von Rußland um Deutschland und Preußen, um das preußische Heer und insbesondere um das Regiment, dessen Chef er sei, erworben. — Mittags um 2 Uhr gaben Se. M. ein großes Diner im Saale der Neustädtischen Bürger-Ressource, zu welchem die gesammte hier anwesende Generalität und höheren Offiziere, die sämmtlichen Offiziere des 6ten Cuirassier-Regiments, die Chefs der Behörden, die ersten Geistlichen und mehre andere Standespersonen der Stadt gezogen waren. — Während der Tafel trug die hiesige Liedertafel mehrere Gesänge vor. — Gegen fünf Uhr kehrten Se. Maj. nach Potsdam zurück. — Die Stadt hat zur Feier dieses Tages eine Denkmünze schlagen lassen, von der JJ. MM. der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, ferner der Commandeur des 6ten Cuirassierregiments ein goldenes, die andern Offiziere silberne, die Unteroffiziere und Gemeinen bronzene Exemplare erhalten sollen.

Posen, 9. April. Oeffentliche Blätter haben bereits gemeldet, daß die Reise Sr. Maj. des Königs zur Feier der silbernen Hochzeit seines erlauchten Schwagers nunmehr definitiv beschlossen sei und daß der König bei dieser Gelegenheit die Stadt Posen mit einem zweitägigen Besuch erfreuen werde. So erwünscht nun auch ein solches freudiges Ereigniß für unsere Provinzialhauptstadt wäre, indem wir darin eine Manifestation der Huld unsers guten Monarchen mit Recht erblicken dürften, so ist hier am Orte darüber noch eben so wenig etwas Verläßliches bekannt geworden, als über die Versetzung unsers kommandirenden Generals v. Grolman, den öffentliche Mittheilungen als Bundestagsgesandten nach Frankfurt a. M. versetzen. Hr. v. Grolman ist nach langer Abwesenheit in diesen Tagen aus der Hauptstadt, geschmückt mit dem schwarzen Adler-Orden in Brillanten — Ritter des schwarzen Adlerordens war er bereits — hierher zurückgekehrt und hat seine militairischen Functionen bereits hier wieder angetreten. — — Die Polen, die während des verflossenen Winters in so großer Anzahl hier weilten und dem öffentlichen Leben in unserer Stadt durch ihre bekannte Prachtliebe einen seltenen Glanz verliehen, haben sich größtentheils auf ihre ländlichen Besitzungen zurückgezogen, wodurch Posen an Lebhaftigkeit sehr verloren hat. Das Verhältniß zwischen ihnen und den deutschen Einwohnern war bis zu Ende der Saison wenigstens äußerlich gut, da von keiner Seite etwas geschah, wodurch die andere Partei sich hätte verletzt fühlen können; bei alle dem wurde doch noch immer die innere Zuneigung vermißt, die bei dem eingewurzelten Mißtrauen der Polen gegen die Deutschen auch wohl noch lange auf sich warten lassen dürfte. Vielleicht gelingt es dem jetzigen offenen und geraden Regierungssystem die Polen von dem aufrichtigen Wohlwollen des Guberniums gegen sie zu überzeugen. Müßten sie doch absichtlich blind sein, wenn sie dieß Wohlwollen, dem sie bereits so unzählige Vortheile verdanken, nicht erkennen wollten. — Unsere Eisenbahn-Projekte scheinen etwas ins Stocken gerathen zu sein, wenigstens vernimmt man viele Zweifel an der Rentabilität einer Bahn von hier nach Frankfurt a. d. O., weßhalb die zum Bau erforderlichen Summen schwer herbeizuschaffen sein dürften; indessen hofft man, daß der Staat den der Provinz zu gute kommenden Steuererlaß von jährlich 1,700,000 Rthlrn. dem diesseitigen Vorschlage gemäß zur Gewährleistung von 4 Procent Zinsen verwenden werde, was in diesem Augeublick, wo die Staatsschuldscheine zum Schrecken aller Rentiers um $\frac{1}{2}$ Proc. heruntergesetzt worden, unfehlbar einen schnellen Absatz sämmtlicher Eisenbahn-Aktien zur Folge haben dürfte. — Unsere Saaten erfreuen sich in diesem Frühjahr eines guten Standes und dabei ist der Verkehr mit Getreide, Bauholz und Wolle andauernd lebhaft und für die Interessenten zufriedenstellend. Der Bau unserer Festung schreitet gegenwärtig ungemein rasch vor und zum Bedauern der Einwohner fallen rings um die Stadt die Baumgruppen der Gärten dem unbarmherzigen Beile der Ingenieurs. Es wird nicht lange dauern, so ist unsere ganze Umgebung in ein Chaos von Wällen und Gräben umgewandelt. (A. A. Z.)

Posen, 18. April. In Samoczin, Kreis Chodziesen, hat sich durch die Bemühungen des dortigen evangelischen Predigers Schmidt ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Genusse sämmtlicher Spirituosa zu entsagen, und somit auf die Sittlichkeit der Bewohner einzuwirken. Der Verein zählt bereits an 100 Mitglieder. Es wäre zu wünschen, daß mehrere dergleichen wohlthätige Einrichtungen ins Leben treten möchten, denn die Völlerei ist groß, und die von der Regierung getroffene Anordnung, daß Gast- und Schankwirthe an Trunkenbolde keine geistigen Getränke verabreichen dürfen, reicht nicht aus, dem Uebel Einhalt zu thun, wenn schon sie recht ersprießliche Folgen gezeigt hat. — An dem Chausseebau von Bromberg nach Inowraclaw wird fleißig gearbeitet. — Nach den Bevölkerungslisten sind im Bromberger Departement im Jahre 1841 geboren a) beim Civil in den Städten 4197, auf dem platten Lande 15,237; b) beim Militär 39, zusammen 19,473; darunter 190 Zwillings- und 2 Drillings-Geburten. Im Jahre 1840 waren geboren 18,875, im Jahre 1841 19,473, also im letzteren Jahre 598 mehr. Dem Glaubensbekenntnisse nach gehören 7277 zur evangelischen, 11,181 zur katholischen und 1015 zur jüdischen Religion, zusammen 19,473. Getraut wurden 4653, mithin 268 Paare mehr, als im Jahre 1840 Gestorben sind 13,015 Personen, von welchen 166 über 80, 86 über 85, und 73 über 90 Jahre alt waren. Im Jahre 1840 sind gestorben 11,107, also im Jahre 1841 mehr 1908. Das Leben verloren: a) durch Selbstmord 34, b) durch allerlei Unglücksfälle 195, c) im Kindbette 187, d) durch Wasserscheu 13 Personen. Es sind im Jahre 1841 überhaupt geboren 19,473, gestorben 13,015, mithin 6458 mehr geboren, als gestorben. — Am 17. März d. J. feierte in Bromberg der Verein der Krieger aus den letzten Feldzügen das Andenken an den Aufruf des hochseligen Königs Majestät von diesem Tage, durch ein Gastmahl im dasigen Rathhause, zu dem auch die Offiziere der Garnison eingeladen waren; so wie denn auch am 3. Februar c. 14 ehemalige freiwillige Jäger, zur Erinnerung an den vor 29 Jahren ergangenen Aufruf an die waffenfähige Jugend, zu einem Festmahle sich versammelt hatten.

(Pos. Z.)

Königsberg, 13. April. Professor Hävernick, der, wie schon früher berichtet, bei seinem ersten Auftreten den Schmerz hatte, sein Auditorium zuerst von fast 300 Zuhörern besetzt, 5 Minuten darauf aber ganz entleert zu sehen, hat das ganze Winter-Semester hindurch kein Collegium zu Stande bringen können. Die Stimmung gegen ihn scheint sich durchaus noch nicht verbessert zu haben. — Die Befestigung Königsbergs und noch einiger anderer Punkte unserer Provinz scheint nunmehr gewiß zu sein. Unsere Zeitung macht Einwendungen dagegen. Erstens, sagt sie, sei man durch die letzten großen Kriege ganz von der Ansicht zurückgekommen, daß Festungen ein vordringendes Heer aufhalten könnten. Zweitens würde sich, meint sie, im Fall eines Krieges der erste und Hauptangriff gegen Posen richten, somit unsere Provinz sammt den beabsichtigten Festungen als ein enfant perdu abgeschnitten werden. Kann der erste Einwand auch nicht gut bestritten werden, so ist doch nicht zu vergessen, daß Festungen noch eine andere Bedeutung haben, als die eines Bollwerks, nämlich die von vorläufigen Zufluchtsorten für die öffentlichen Kassen und Waffenplätzen, von denen in kurzer Zeit das ganze Volk in ein Heer verwandelt werden kann, was bei uns um so leichter sein würde, da unser ausgezeichnetes Militärsystem längst das Resultat gewonnen hat, daß binnen 48 Stunden jeder durch Gesundheit und Alter Befähigte, weß Standes er auch sei, als fertiger Soldat in Reihe und Glied treten kann. Der zweite Einwand erscheint bei etwas genauerer Betrachtung der geographi-

schen und politischen Verhältnisse als ganz unhaltbar. Ich theile keineswegs die, wie es scheint, im Wachsen begriffene Gespensterfurcht vor einem östlichen Kriege; aber wenn doch schon einmal ins Blaue mit Worten hineingefochten werden soll, so muß man, meine ich, auch nicht sich selbst mit aller Gewalt eine größere Schwäche und Gefahr einreden wollen, als nöthig ist. Was in aller Welt würde für Preußen die Nothwendigkeit begründen, durchaus nur eine defensive Rolle zu spielen und den Angriff abzuwarten? Ferner, wäre nicht Polen mit viel größerem Rechte, als unsere Provinzen, die sich erstens ans Meer lehnen und zweitens ruhig und zufrieden sind, geographisch und politisch ein enfant perdu zu nennen? (L. Z.)

Köln, 13. April. Das Dampfboot „Victoria" der Kölnischen Gesellschaft hat auf der letzten Reise bei Worms ein mit Gyps beladenes, nicht weit vom Ufer gelegenes Neckarschiff in den Grund gefahren, und, wie man sagt, sollen die darauf befindlichen Leute kaum so viel Zeit gehabt haben, sich zu retten. In wie weit das Reglement über das Vorbeifahren der Dampfböte ꝛc. vom 16. Januar überschritten oder nicht befolgt worden, wird die einzuleitende Untersuchung von Seiten der Betroffenen nachweisen.

Deutschland.

Cöthen, 24. März. (Privatmitth.) Se. Herzogl. Durchlaucht haben geruht, den bisherigen Lehrer und Erzieher der Prinzen von Schönaich-Carolath Durchlaucht, Krause, als Bibliothekar und Inspektor des naturhistorischen Kabinets im hiesigen Residenzschlosse, mit dem Charakter eines Herzogl. Rathes, anzustellen.

Oesterreich.

Wien, 15. April. (Privatmitth.) Das am 19. d. einfallende Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wird bei Hofe en famille gefeiert werden. — Se. D. der Herzog von Sachsen-Coburg stattete seit seiner Rückreise aus London und Paris Besuche bei JJ. MMaj. ab, und begab sich auch zum Fürsten Metternich. Es heißt, seine durchlauchtige Tochter, die Herzogin von Nemours, werde Ende des Sommers einen Besuch in Deutschland machen. — Man erwartet im Monat Mai die k. Bourbonische Familie von Görz in Kirchberg. — Der kommandirende General in Nieder-Oesterreich, Feldzeugmeister Baron Wimpfen hat endlich seinen Urlaub ins Bad erhalten und der aus Italien zurück eingetroffene Feldmarschall Lieutenant Prinz Peter Wasa hat heute das General-Kommando interimistisch übernommen.

Triest, 8. April. Die am 5ten d. M. hier eingelaufene Brigg „Pylades", Kapitain Florio, brachte einem hiesigen Handelshause als Proben 30 Kisten Indigo, 40 Colli Tamarinthen, 8 Kisten Thee und einen Sack Reis, welche Artikel mit dem Indischen Schiffe „Bengalor" in Suez eingetroffen und von dort auf Kameelen nach Kahira befördert worden waren. Diese Sendung hat in sofern ein besonderes Interesse, als sie die erste ist, welche direkt von Indien nach Triest gemacht wurde. — Am 26. März um 3½ Uhr Morgens wurden die Einwohner von Ragusa durch heftige Erdstöße in Bestürzung versetzt.

Großbritannien.

London, 12. April. Die Debatten über die Einkommen-Steuern (welche abermals vertagt worden sind) dauern fort, ohne daß auf die Sache selbst viel neues Licht geworfen würde, oder eine neue Hoffnung sich aufthue, die Last derselben auch nur einigermaßen zu erleichtern. Doch sind zwei Eigenthümlichkeiten dabei bemerklich, welche man sonst nicht im Unterhause zu sehen pflegt, nämlich erstens, daß die Minister die Lage des Landes in traurigen Farben schildern, während die Opposition nach allen Seiten hin mit Hoffnung blickt; und zweitens, daß diese, welche an Zahl schwach und ohne Aussicht ist, in Jahren zur Gewalt zurückzukehren, mit unbefangener Heiterkeit spricht, während man auf der ministeriellen Seite oft aufbraust und mitunter sogar sehr derbe Worte gebraucht. Die erste Erscheinung erklärt sich leicht daher, daß das Ministerium, welches sich genöthigt sieht, dem Lande eine Bürde aufzulegen, Gründe bieten muß, um diese Auflage zu entschuldigen, und dabei für sich und seine Partei nichts verliert, wenn es den Zustand, worin das eben ausgetretene Ministerium die Verhältnisse gelassen, recht schlimm darstellt. Die Opposition hat dabei dann natürlich ein umgekehrtes Interesse. War doch die Sprache von beiden Seiten anders, als die Opposition eine Umgestaltung des Getraide-Gesetzes in ihrem Sinne zu erkämpfen suchte, und die Konservativen die Nothwendigkeit dazu nicht anerkennen wollten. — Weniger begreiflich ist, wie Peel so oft gereizt erscheint, da er doch über eine Majorität gebietet, die ihm am Ende, wenn auch die Debatten noch so lange hingehalten werden, die Durchsetzung aller seiner Maßregeln sichert. Man fährt deswegen fort, den Grund zu dieser Reizbarkeit nicht in dem, was im Parlamente selbst vorgeht, sondern in dem zu suchen, was hinter den Coulissen geschieht, nämlich im Kabinette, und noch mehr in den Vorstellungen, Häkeleien und selbst Drohungen, womit der Minister nicht nur von Einzelnen, sondern auch von mehr oder minder zahlreichen Abtheilungen seiner Partei heimgesucht werden soll. Es sind in dieser Beziehung eine Menge Histörchen in den Klubbs im Umlaufe, die man freilich nicht unbedingt glauben darf, die jedoch, wie öftere Wiederholung beweist, in der öffentlichen Meinung ihren Grund haben. Peel, statt bis gegen den Schluß der Debatten hinzuhalten, wie das Haupt des Ministeriums gewöhnlich zu thun pflegt, sprach Freitag Nacht ganz unerwartet, zwar wie immer gut und zur Sache, aber doch mit auffallender Empfindlichkeit. Man wollte dabei sogar bemerkt haben, daß er dadurch seinem Kollegen Lord Stanley das Wort aus dem Munde genommen und dieser darüber beleidigt ausgesehen hätte. Wie dem jedoch sei, der edle Lord sprach gestern Nacht zum erstenmal seit der Eröffnung dieser Session zur Vertheidigung einer ministeriellen Maßregel. Seine Rede war rasch und schlagend und that für den Augenblick große Wirkung. Aber er war offenbar auch über die Gebühr aufgeregt, so daß er, nachdem er, unter dem lautesten Beifall seiner Partei, Macauley, welcher eben von ihm gesprochen hatte, zu zermalmen geschienen hatte, er sich später genöthigt sah, sich zu entschuldigen, und das, was die größte Wirkung gethan, förmlich zurückzunehmen. Denn Labouchere, welcher nach ihm sprach, gab ihm einen furchtbaren Verweis, und wollte ihn nur deswegen nicht beschuldigen, daß er die Worte eines Gegners geflissentlich in einem grundfalschen Lichte darstellen könnte, weil er unmöglich so unedel von dem edlen Lord denken könne. Alles dieses um so mehr zu bedauern, weil das ganze Ministerium aus achtbaren Männern besteht, welchen es um das Wohl des Landes ernstlich zu thun ist, und die deswegen auch immer mehr das Vertrauen der Nation gewinnen. Da ist z. B. Sir James Graham, der Minister des Innern, ein Mann, die zwar schöne Güter besitzt, die aber von seinem Vater, der während der Kriegszeit starb, mit so schweren Jahrgeldern für jüngere Geschwister belegt worden, daß die Herabsetzung der Getraidepreise, so wie die Anlegung einer Einkommensteuer für ihn persönlich nur drückend sein kann. Und alle Minister belegen mit der Steuer nicht nur ihr Privatvermögen, sondern auch ihr Gehalt. — Schade ist es ferner, daß sie sich wegen der Aufrechthaltung eines parlamentarischen Gebrauchs, keine Bittschriften gegen eine einmal vorgeschlagene Steuer annehmen zu wollen, in einen unziemlichen Kampf eingelassen, worin sie offenbar den Kürzeren ziehen werden. Der Gebrauch scheint 144 Jahre alt zu sein, und da die Sache in neueren Zeiten nicht in Frage gekommen war, hatte Niemand vorher daran gedacht, auf die Abschaffung einer Anordnung anzutragen, welche mit den Grundsätzen der Britischen Verfassung in grellem Widerspruche steht, als daß irgend ein Ministerium dem Vorschlag in abstracto etwas entgegengesetzt haben würde. Die Unbequemlichkeit, die man von der Ausübung des Petitionsrechtes bei solchen Gelegenheiten fürchten mochte, ist heutzutage dadurch beseitigt, da es zur Regel gemacht worden, daß kein Mitglied bei Ueberreichung einer Bittschrift eine Rede über deren Inhalt halten darf. Nun ist aber jene ältere Regel nicht einmal unter den niedergeschriebenen Regeln des Hauses, und der Sprecher kann demnach nicht verhindern, daß ein Mitglied nach dem andern mit einer Bittschrift gegen die Einkommen-Steuer aufstehe und auf deren Annahme antrage, und wenn Jemand gegen die Annahme spricht, daß sich eine lange Debatte darüber erhebe. Dieses geschah denn gestern Abend, und obgleich Peel dagegen sprach, wurde die Annahme doch nur durch eine Majorität von nur 1 Stimme verweigert, indem viele Tories, fürchtend, durch ein entgegengesetztes Benehmen, wo es ein den Briten so theures Vorrecht galt, bei ihren Komittenten anzustoßen, entweder gar nicht oder gegen den Minister stimmten. Kaum war diese Entscheidung geschehen, so kündigte ein anderes Mitglied seinen Entschluß an, eine ähnliche Bittschrift vorzulegen; und Peel wird bald nachgeben müssen, wäre es auch nur, um die kostbare Zeit zu retten. (St.-Z.)

Die Königin hielt gestern im Buckingham-Palast ein Kapitel des Hosenband-Ordens und bekleidete die Herzoge von Beaufort, von Buckingham und von Cleveland mit den Insignien dieses Ordens. — Die Hof-Zeitung vom 8ten enthält mehrere Konsul-Ernennungen, unter Anderen ist Herr J. T. Crawford, bisheriger Konsul in Tampico, zum General-Konsul auf Cuba ernannt und Herr F. Chatfield vom Konsul zum General-Konsul bei der Republik von Central-Amerika befördert worden.

Unter der Ueberschrift: „Neue Dampf-Fregatte, die größte in der Welt" enthält das Mechanic's Magazine folgende Mittheilung: „Die Admiralität hat Befehl zum Bau und zur Ausrüstung einer Dampf-Fregatte ertheilt, die alle seither auf dem Meere schwimmenden an Größe und Kraft übertreffen wird. Sie soll 650 Pferdekraft haben, 600 Tonnen Kohlen nebst Vorräthen und Lebensmitteln für 4 Monate einnehmen können und unter dem Verdeck, eine Bemannung von etwa 450 Köpfen ungerechnet, Platz für 1000 Mann Truppen darbieten. Ihr Geschütz wird, außer den Karonaden, aus 20 Kanonen vom schwersten Kaliber bestehen. Der „Cyclops", „Gorgon", „Geyser" und andere Dampfböte, die man jetzt als Wunder von Größe preist, werden im Vergleich mit dieser Fregatte zur Unbedeutendheit herabsinken, indem das größte derselben wenig mehr als die Hälfte ihrer Größe erreichen wird. Das Schiff soll vor Ende des Jahres ganz vollendet und seefertig sein. Dies rasche und nachdrückliche Verfahren der Regierung muß bei der Lage unseres Landes allgemeine Zufriedenheit erwecken. Durch nichts können derartige Unfälle, wie sie uns jetzt in Afghanistan betroffen haben, so kräftig gutgemacht oder ihre Wiederkehr so sicher verhütet werden, als durch Ausrüstung einer Anzahl solcher Seeleviathane. Mit einem halben Dutzend Schiffe dieser Stärke zur Verfügung hätten binnen drei Wochen nach Eingang der Berichte aus Afghanistan 6000 Mann zu Alexandrien landen, in sechs Tagen Kosseir am Rothen Meere und in weiteren neun Tagen Kurratschi an der Südküste von Sind erreichen können. Im Besitze einer solchen Dampfkraft gäbe es schwerlich einen Winkel auf der Erde, wohin der Britische Donner nicht zeitig genug reichen könnte, um jeden Widerstand gegen Britischen Einfluß unmöglich zu machen. Ueberdies ist es eine unbestreitbare Wahrheit, daß Großbritannien auf diesem Wege eine Macht entwickeln kann, welcher kein anderes Land sich auch nur anzunähern, viel weniger mit ihr zu wetteifern vermag. Seit Jahren wird in Frankreich die Errichtung einer Dampfflotte mit Schiffen von 300, 400 und 500 Pferdekraft dekretirt, aber wo sind sie? Es ist notorisch, daß ganz Frankreich nie im Stande war, eine Maschine, die etwas taugte, von mehr als 200 Pferdekraft hervorzubringen."

Frankreich.

Paris, 13. April. Zwei Oberbeamte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind nach Berlin und St. Petersburg in der nämlichen Mission, die Hr. Pageot nach Wien erhalten (in Bezug auf die Vermählung und Anerkennung der Königin Isabella), abgeschickt worden.

Die Regierung hatte unlängst die auf Anhalten des Madrider Kabinets getroffene Anordnung, wornach die an der Pyrenäengränze sich aufhaltenden spanischen Flüchtlinge (Karlisten und Christinos) ins Innere gewiesen werden sollten, ohne daß man wußte, warum, zurückgenommen. Darüber entstanden Reklamationen nicht nur von Espartero, sondern auch von Lord Aberdeen; jetzt scheint es, als seien, in Folge dieser Vorstellungen, neue Befehle ergangen; die Behörden der Grenze sollen die früheren Anordnungen befolgen.

Jetzt beschäftigt sich die Deputirten-Kammer mit dem Gesetzentwurf in Betreff der bei dem peinlichen Gerichtsverfahren anzubringenden Aenderung. Hierbei gab die Bestimmung, welcher zufolge „ein jeder Franzose, der außer dem Königreich sich eines Verbrechens gegen einen andern Franzosen schuldig macht, bei seiner Rückkunft verfolgt u. gerichtet werden soll, wofern er nicht in fremden Landen verfolgt u. gerichtet worden ist", Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Hr. Berville bekämpfte diese Bestimmung, weil damit vorgeschlagen wurde, das französische Gesetz über das französische Gebiet hinaus vollziehbar zu machen, d. h. die Souverainetätsrechte über die Grenze hinaus auszudehnen. Hr. Dupin sprach ebenfalls gegen diesen Paragraphen. Der Justizminister, so wie die HH. Isambert, Odilon Barrot und Janvier nahmen Theil an dieser Debatte, in Folge deren der Artikel wieder an die Commission gewiesen ward. — Der neue Feldzug in Algerien wird erst den 18. April beginnen. Der letzte Streifzug, den General Bugeaud den 1. April von Blidah aus unternehmen wollte, konnte der schlechten Witterung wegen nicht fortgesetzt werden. An der afrikanischen Küste sind viele Fahrzeuge verunglückt oder stark beschädigt worden. Seit einiger Zeit wird allgemeine Klage geführt über die Strenge, mit welcher die Postverwaltung die Journalisten behandelt. Das unparteiischste aller hiesigen Journale, der Messenger, tritt mit Energie gegen diese Plackerei auf. Merkwürdig ist auch, daß jetzt keine Couriere mit politischen Depeschen von Privatleuten abgeschickt werden dürfen; nur Handelscouriere haben die Erlaubniß behalten, auf diese Art Depeschen befördern zu dürfen. Selbst unter der Restauration wurde es damit nicht so genau genommen. Wie es scheint, kommen diese Hindernisse von oben, um den Verkehr mit politischen Nachrichten, vorzüglich nach dem Auslande, zu beherrschen.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stattete Hr. Hervé seinen Bericht Seitens der Commission über den Golberyschen Antrag in Betreff des Drucks der Verhandlungen der Kammer ab. Der Bericht übermäßig weitschweifig ausgefallen und erregte zum öftern die Heiterkeit und die Ungeduld der Kammer. Die Ausgaben für den Druck der parlamentarischen Bülletins werden sich auf 850,000 Frs. belaufen; es sollen, nach dem Commissionsantrage, Exemplare an sämmtliche

Mairien und sämmtliche Bibliotheken des Königreichs abgegeben werden. Hr. von Beaumont beantragte: die Verweisung der Discussion bis nach dem Budget. Der Berichterstatter bemerkte, dies werde einer Verwerfung der Proposition gleichkommen. Die Verweisung der Discussion bis nach dem Budget wurde von der Kammer mit großer Majorität angenommen.

In Bezug auf die Ankunft der vier Linienschiffe aus der Levante schreibt man aus Toulon: „Durch die Ankunft dieser Schiffe ist unsere Seemacht in der Levante sehr geschwächt; wir haben dort jetzt nur zwei Linienschiffe, „Inflexible“ und „Santi Petri“, die Fregatte „Calypso“, das Dampfboot „Acheron“ und einige kleinere Fahrzeuge. Frankreichs See-Streitkräfte im Orient stehen jetzt denen gleich, die Oesterreich daselbst hält, und England beherrscht wieder Alles. Es wird uns schwer, zu errathen, weshalb die Regierung die Rückkehr dieser Schiffe befohlen hat. Oder soll wirklich mit der allgemeinen Entwaffnung fortgefahren werden? Freilich! Der politische Horizont ist ja hell und klar; die griechisch-türkische Frage ist gelöst, Syrien befindet sich in einem erwünschten Zustand, die Mächte, die den Juli-Traktat unterzeichneten, haben das Theilungsprojekt im Orient aufgegeben, und werden den Vicekönig von Egypten nicht ferner belästigen. Schließlich hat England den Entschluß gefaßt, den Durchsuchungs-Traktat zu vernichten. Wenn dies Alles aber nicht der Fall ist, so fragt man billig, weshalb wir unsere Seemacht in der Levante zu einer Zeit schwächen, wo England die seinige daselbst fortwährend vergrößert.“

Herr von Genoude, der nach Bordeaux gereist war, um sich daselbst gegen die Anklage wegen eines Verleumdungs-Artikels in der „Gazette de France“ zu vertheidigen, wird zu gleicher Zeit in einer der Kirchen der Stadt predigen, welches letztere ihm hier in Paris auf Verbot des Erzbischofs nicht mehr gestattet ist.

Spanien.

Madrid, 6. April. Die Interpellationen des Hrn. Sanchez Silva über den mit England abzuschließenden Handelsvertrag haben heute stattgefunden. Hr. Gonzales, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, antwortete, daß die Gerüchte, welche über den Handelsvertrag in Umlauf gesetzt worden, grundlos wären. Spanien habe alles aufgeboten, um für seine Erzeugnisse Vortheile in England zu erhalten, ohne deshalb die allgemeinen Interessen des Landes aufzuopfern. Der Zweck der Anfrage des Hrn. Silva sei gänzlich verfehlt worden. — Der bekannte Abenteurer Jerman, der sich nach einander für einen österreichischen diplomatischen Agenten und Fregatten-Kapitain ausgab, hat die Weisung erhalten, Madrid zu verlassen.

Die Journale von Barcelona vom 6. April melden den Tod des Bruders Tristany's; er wurde in einem Scharmützel getödtet, welches zwischen einer Truppenabtheilung und etwa 14 Mann von der Tristany'schen Bande stattgefunden.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 4. d. M. war von Porto eine Petition zu Gunsten des mit England negoziirten Handels-Traktats eingegangen, in welchem eine sehr düstere Schilderung von dem Zustande der dortigen Wein-Distrikte gegeben wird. Auf Befehl der Königin soll eine Kommission darüber berathen, was zur Abhülfe dieses Zustandes geschehen könne. Der Herzog von Palmella war damit beauftragt, die Unterhandlungen mit England über den Handels-Traktat und über den Vertrag gegen den Sklavenhandel zum Schluß zu bringen, und hatte bereits eine Zusammenkunft mit Lord Howard de Walden gehabt. Zur Bekämpfung der Regierungs-Kandidaten für die nächsten Cortes-Wahlen hatte sich eine Tripel-Allianz von Miguelisten, Septembristen und einigen Ex-Deputirten, die sich Oppositions-Cartisten nennen, gebildet. Die Septembristen schienen die stärksten in diesem Bunde zu sein, aber die Regierung soll wenig Furcht vor dieser neuen Coalition hegen, in die Herr R. F. Magalhaes und seine Freunde, obgleich sie sich der Regierungspartei nicht angeschlossen haben, nicht eintreten wollten. Herr Costa Cabral hatte, als Minister des Innern, wirksame Maßregeln dagegen getroffen, daß die Gränz-Distrikte nicht zum Sitz von Intriguen gegen die spanische Regierung gemacht würden. Vier französische Matrosen, die in einem Streit einen portugiesischen Botsmann getödtet hatten, waren verhaftet worden.

Niederlande.

Amsterdam, 11. April. Man versichert, daß die heute eröffnete Einschreibung der Anleihe der 5-Procents den Belauf von mehr als 40 Millionen Gulden erreicht haben soll, während nur 7 Millionen Gulden benutzt werden können. Hierbei muß man jedoch die Bemerkung hinzufügen, daß die effektive Einschreibung nur ein Fünftel, also im Falle 40 Millionen eingeschrieben wären, sich nur auf 8 Mill. belaufen würde, wenn nicht jeder Einschreibungslustige schon zum Voraus die Berechnung machte, daß ihm höchstens nur ein Fünftel zu Theil falle.

Belgien.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält folgende „Erklärung. Mit tiefer Entrüstung habe ich die Anschuldigung gelesen, welche in der Beilage Nr. 70 zur Allgemeinen Zeitung wider mich erhoben wurde. Schwerlich würde ich dieselbe einer Erwiderung werth gehalten haben, wenn sie durch irgend ein anderes öffentliches Organ, als das Ihres geachteten Blattes, verbreitet worden wäre. Es behauptet nämlich einer Ihrer Korrespondenten in Rheinpreußen, ich habe während des polnischen Freiheitskrieges einen Superior der Missionare ins Gefängniß führen, und das Kloster zusammenschießen zu lassen gedroht, falls die Geistlichen sich fürder geweigert hätten, dem Aufruhr die Weihe der Kirche zu ertheilen. Ich betheuere dagegen feierlich, daß weder die eine, noch die andere Thatsache jemals stattgefunden. Schon an und für sich wird die Unwahrscheinlichkeit der hingeworfenen Verleumdung bei manchem unbefangenen Leser ein gerechtes Bedenken erregt haben. Wenn in dem verhängnißvollen Zeitpunkte, wo ich die Schaar meiner Landesbrüder gegen eine zahlreiche Uebermacht auf das Schlachtfeld von Grochow zu Sieg oder Tod zu führen im Begriffe stand, die Grundsätze und Ueberzeugungen, denen ich Gut und Blut opferte, mich nicht von solchen ungerechten und tyrannischen Maßregeln zurückgehalten hätten, so würde wahrlich die gewöhnlichste Klugheit mich belehrt haben, daß jede Gewaltthat, welche das brüderliche Zusammenhalten der Truppen und das dem Heerführer geschenkte Vertrauen nothwendig erschüttert hätte, nicht ohne die gefährlichsten Folgen für die Angelegenheiten des Vaterlandes geblieben wäre. Mehr noch würde ich der heiligen Sache des Glaubens unserer Väter zuwider gehandelt haben, dessen freies Bekenntniß zu retten und zu sichern das vornehmste Ziel unserer Anstrengungen war. Kann Ihr Korrespondent sich nicht zu dem freimüthigen Eingeständnisse bestimmen, daß er durch irrige Berichte getäuscht worden, so mag er es versuchen, durch glaubwürdige Zeugnisse die Wahrheit seiner Angaben zu bestätigen. — Brüssel, 2. April 1842. Skrzynecki, General-Lieutenant.“

Schweiz.

Schwyz, im April. Die neue Verfassung wurde am 5. April mit 25 Stimmen gegen 7 angenommen. Die Landes-Gemeinde bleibt, mit sehr beschränkten Attributen; dagegen tritt mit Weglassung des jetzigen großen Rathes ein Kantons-Rath von 66 Mitgliedern als gesetzgebende Behörde ein, und als vollziehende und vorschlagende ein Regierungs-Rath von 7 Gliedern; das Kantonsgericht wird auf 9 Mitglieder reduzirt, und bei Todes-Urtheilen kann an ein Kriminalgericht von 33 Mitgliedern appellirt werden; Begnadigung vom großen Rath fällt weg. Die Landes-Gemeinde wird in Schwyz abgehalten, dagegen gab Schwyz nach, daß die sämmtlichen Kantonal-Beamten von Staatswegen bezahlt werden, und daß die Klöster nicht nur an den Kanton, sondern auch an ihre Bezirke Abgaben bezahlen müssen.

Das Spektakelstück in Pfäffikon hat seither großen Zulauf gehabt. Tausende von Bauern aus der Umgegend sind hingeströmt, um die Kranke, ein sechszehn- oder siebenjähriges Mädchen, predigen zu hören. Doch sind Viele mit dem Entschlusse, sie den Aerzten und der Gesundheitspolizei zu überlassen, ungläubig wieder abgezogen, da ihnen die in politischen Rapport mit ihren Zuhörern gesetzte Somnambüle doch gar zu speziell von den nächsten Wahlen vorgeredet haben soll. Immer ist damit ein neuer Gährungsstoff, ob zufällig oder absichtlich, in die Masse gekommen, allein gleichwohl läßt sich erwarten, daß für dießmal beim Volke die Gährung keine Explosion erzeugen wird.

(Schwäb. M.)

Italien.

Rom, 4. April. Gestern hat Se. Königl. Hoheit der Prinz Luitpold von Baiern Rom, nach einem Aufenthalt von vier Monaten, verlassen. — Die Besitznahme der Titularkirche S. Agostino durch den Fürsten Erzbischof von Salzburg, Cardinal Schwarzenberg, erfolgte gestern mit dem größtmöglichen kirchlichen Glanz, wobei Se. Eminenz eine Lateinische Allocution an die versammelte Geistlichkeit dieser Kirche hielt. Dem Vernehmen nach ist dem aus der Liste der Prälaten gestrichenen Herrn Amici nun die Weisung zugekommen, Rom und die Römischen Staaten auf immer zu verlassen. — Ein Beamter aus Chili, der gegenwärtig hier ist, hat nahe an 200 aus Spanien vertriebene Geistliche veranlaßt, nach Chili und Bueons-Ayres zu gehen, wo durch vieljährigen Krieg ein solcher Mangel an Geistlichen eingetreten ist, daß schon lange in vielen Kirchen kein Gottesdienst mehr gehalten werden kann.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 30. März. (Privatmitth.) Der neue Finanz-Plan des Großveziers hat bereits angefangen ins Leben zu treten. Die sämmtlichen Staatsbeamten, welche einen Gehalt beziehen, der 25,000 Piaster überschreitet, müssen sich einem Abzuge von 10 pCt. unterziehen. Es ist natürlich, daß diese Maßregel die Unzahl der Gegner des Großveziers bedeutend vermehren mußte. — Der griechische Gesandte, Maurocordato, ist bei seiner Audienz beim Sultan mit Auszeichnung empfangen worden. Der Großvezier hat bereits Befehle gegeben, daß sich die gegen Volo beorderten Truppen nach Salonich zurückziehen sollen. Er will neuerdings 3000 Mann nach Syrien senden. Unterdessen ist die griechische Frage noch beim Alten. Die europäische Diplomatie ist vorzüglich mit der syrischen Frage beschäftigt, und erstere wird nach der günstigen Aufnahme Maurocordatos als eine secondaire betrachtet. — Die neuesten Nachrichten aus den westlichen europäischen Provinzen lauten nicht erfreulich. In Serbien richtet der kaiserliche Kommissär, Nedgib Effendi, in Betreff des neuesten Fermans wegen den verbannten Notabeln nichts aus, und in der Wallachei kann der Fürst die Opposition der Bojaren kaum im Zaum halten. Die dortige Landesversammlung soll einem polnischen Landtage gleichen. Eben so betrübend lauten die Nachrichten aus Bosnien, allwo die Rajas von Seite des Pascha's den gräulichsten Bedrückungen ausgesetzt sind.

Asien.

London, 7. April. Folgender Brief ist das authentischste Aktenstück über die Ereignisse in Kabul, das man bis jetzt in England erhalten hat. Er wurde von Lady Sale an ihren Gemahl zu einer Zeit geschrieben, wo man noch hoffte, er würde im Stande sein seine Truppen nach Kabul zurückzuführen; bevor ihn aber der Brief erreichte, war er angegriffen und in Dschellalabad belagert. Hauptmann Sturt, dessen muthiges Verhalten hier erwähnt ist, wurde bald hierauf auf dem Rückzug durch die Kurdkabulpässe erschossen, und Lady Sale selbst verwundet. Ich brauche kaum beizufügen, daß dieser Brief von den höchsten Behörden hier in London mit großem Interesse gelesen worden ist, und daß man für die hochherzigen Frauen, die in einer solchen Krisis so schreiben konnten, die tiefste Sympathie fühlt. Lady Sale ist dermalen mit andern britischen Geiseln und Gefangenen im Fort von Lughman eingeschlossen, und ihr Gatte Sir R. Sale vertheidigt das 40 englische Meilen von jener Festung entlegene Dschellalabad, wobei er weiß, daß sein Glück im Zurückschlagen der Feinde das Verderben seines Weibes und seiner Kinder beschleunigen kann. Es ist jedoch noch einige Hoffnung übrig, daß sie eine ehrenvolle Behandlung erfahren. Der Brief, oder vielmehr das vom 2. bis zum 8. November reichende Tagebuch, lautet:

„Mein theurer Sale! der letzte Brief den ich von Dir erhalten, war aus Gundamuck vom 1. d. M. Am 2. brach eine Empörung in Kabul aus: die Kaufleute wurden geplündert, Johnsons Haus und Magazine ausgeraubt und niedergebrannt. Er stand im Cantonnirungslager; seine Wachen und Diener wurden ermordet. Troup und Warburton waren in der Cantonnirung, ihre Häuser wurden verbrannt. Sir A. Burnes, sein Bruder und Broadfoot wurden ermordet; Skinner, wie man vermuthet, von seinem Gomaschta versteckt. Sturt (Lady Sale's Schwiegersohn) wurde vom General als Bote an die Empörer abgesendet, aber vor den Augen des Königs an vier Stellen mit Stichen verwundet, im Gesicht, an der Schulter, am Arm und in die Seite. Drei Haupträdelsführer stehen an der Spitze dieses Aufstandes: Abdula Chan, Afkhokaye, Muta Monin und dann noch Secunda Chan. Die Kussulbaschen sind in der Stadt, fürchten sich aber sich offen zu unsern Gunsten zu erklären. Shelton steht mit zwei Regimentern und einer Compagnie in Bala-Hissar. Am 3. rückte das 27. Regiment ein; es mußte sich durchschlagen und hatte 5 Todte und 15 Verwundete; Gordon wurde leicht verwundet. Eine Anzahl Kohistanis kam nach Kabul herein. — Die Trevor's entkamen aus der Stadt mit nichts als den Kleidern, die sie am Leibe trugen; ihr Haus niedergebrannt. Die Afghanen griffen die Contonnirung und das Fort an, wurden aber von Waller zurückgeschlagen, der durch eine Kugel in die Achselgrube verwundet ward. Eine andere große Schaar Afghanen, welche die Fahne des Islam erhoben haben, berannte die Cantonnirung am hintern Thor, unsre Kanonen schleuderten aber Vernichtung unter sie und die ausfallende Cavallerie hieb sie zusammen. Sturt ist im Stande zu sprechen; die Wunde in seiner Schulter ist tief; die in der Seite nicht so schlimm, die Lunge unverletzt; die Wunde im Gesicht ganz nahe am Augenwinkel. Zwei weitere Stöße hatte er parirt. Am 4. trieb Chan Schunin Chan einen Theil unserer Soldaten aus der Stadt; der Feind besetze das kleine Fort, das unserm Bazar neben den Gärten des Königs fast gerade gegenüber liegt. Die Kanonen spielten den ganzen Tag gegen das Thor des Schah Bag das mit Feinden angefüllt ist: es kann nicht mit Pulver gesprengt werden, da rings herum zu viele Leute sind. Ein starkes Corps Reiterei zeigte sich auf dem Schah-Sang-Hügel. Mahmud Chans Fort, dessen Thurm zusammengeschossen, ist vom Feind erstürmt; der Chan ist auf unsrer Seite, deßwegen haben sie seinem Sohn die Ohren abgeschnitten. Wir warfen auf das dem Bazar gegenüber gelegene Fort den ganzen Tag Kugeln und Bomben, jedoch mit geringem oder gar keinem Erfolg. Die Kohistans sind in Waffen und wüthend. Maule und Wheeler ermordet, ihre Mannschaft überwältigt, Maule Khatassie (Bedienter) allein entronnen; er kam herein halb nackt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 91 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 21. April 1842.

(Fortsetzung.)

Ich sah Gordon getödtet und Swayne vom 44sten; Robertson vom 44sten und vier Mann verwundet. Walsh, Hollaken, Warren, 16 Mann verwundet; ferner 6 Kavaleristen; 31 vermißt. Zur Theezeit (das ist gut englisch!) ein Allarm; sehr lebhaftes Feuern. — 5. Novbr. Die Truppen den ganzen Tag beschäftigt. Kanonen und Mörser gegen das Fort in Thätigkeit mit geringer Wirkung. — 6. Novbr. Sturt bestand darauf, so schwach er war, bepflastert, in Hemd und Pay-Dschumas (Unterhosen) zum General (Elphinstone) zu gehen, weil kein Ingenieur da war als er. Wir haben blos Warburton und Eyre als Artillerieoffiziere, Niemand fürs Laboratorium. Der General erlaubte ihm zu thun, was ihm gefiele. Um 10 Uhr alles in Ordnung; um 12 Uhr eine gute Bresche und in wenigen Minuten war das Fort genommen. Rabau geblieben; Dear verwundet; Hobhouse und 12 Mann vom 13ten waren freiwillig zum Sturm hervorgetreten. Ein Mann gefährlich verwundet. Zu den entflohenen Feinden stieß eine starke Abtheilung Reiter, gut bekleidet und beritten — offenbar Kussulbaschen. Sturt sagt, es seien nicht mehr als 2000; andere sagen 3000 — ein schöner Anblick. Andersons Kavalerie chargirte den Hügel hinauf und trieb den Feind über den Kamm desselben bis zur äußersten linken Seite, wo nun das 5te Kavalerie-Regiment attakirte. Sie waren eingeschlossen. Da sprengten noch mehr Afghanenreiter heran und es begann ein großer Kampf mit Säbeln. Aber die Afghanen feuerten so heftig mit ihren Luntenflinten, daß sie ihrerseits die unsrigen über den Hügel zurücktrieben und wir waren so völlig geworfen, daß sie sich in trefflicher Ordnung zurückzogen. Andersons Kavalerie ritt wieder die Straße hinauf, um den Feind zum Kampf zu fordern, aber seine Stellung war gut und er behauptete sie. Unsere ganze Mannschaft that Kantonnirungsdienst. Zwei von Warburtons Kanonen wurden vom Feinde in der Stadt genommen und die Mannschaft sie zu bedienen gezwungen. Sie haben eine Anzahl Kugeln ins Lager und in Sturts Garten geworfen, von Mahommed Chans Fort aus. Sir William (Macnaghten) hat einem Kussulbaschenhäuptling 50,000 Rupien gegeben, daß er eine Diversion zu unsern Gunsten mache, und er hat ihm 2 Lakhs versprochen, wenn er reüssire. Der Gesandte und der General sind übereingekommen, nach dem 13ten und 15. Regiment (Sale's Brigade) zu schicken. Anfangs wollte der General nicht; aber gestern ging an Dich die Ordre ab, mit dem 13ten und 35sten hierher zurückzukehren und Deine Kranken, Verwundeten und Gepäcke in sicherer Hut zurück zu lassen, um später auf längern Märschen nachgeführt zu werden. Aber auf diese Weise wird Dir eine große Verantwortlichkeit in den Weg geworfen und Du wirst große Haufen Feinde hier in der Nähe zu bekämpfen haben, wie immer der Zustand des Landes auch weiter von hier weg sein mag. Die Feinde sind zwei Tagen im Besitz des Commissariatsforts (d. h. des Forts, in welchem die englischen Heerpflegevorräthe waren); heute haben sie es angezündet, so wie auch ein Dorf neben der Stadt, das auf sie gefeuert. Wir meinten, die Stadt stehe in Flammen. Sturt ließ heut die Gartenmauer neben dem Commissariatsfort durch die Sappeurs einreißen. Ein neuer König und Wesir waren aufgestellt worden, aber die andern Häuptlinge wollten ihn nicht haben. — Codringtons Corps ist in Tscharikan (?) umzingelt; alle Offiziere verwundet, Rattray und Salisbury getödtet. Mit Sturts Wunden geht es gut, aber er strengt sich über seine Kräfte an; sein Geist hält ihn aufrecht und Harcourt sagt mir, ich solle ihm Wein und Pfeilwurz reichen: er kann den Mund nicht öffnen, um ordentlich Nahrung zu nehmen. Seine Zunge und sein Schlund haben gelitten u. alle da herumliegenden Nerven. Er ist den ganzen Tag im Freien und die Soldaten helfen ihm herum. Letzte Nacht kam er erst um 1 Uhr zu Bett und dann ward er durch ein Billet aufgeweckt. Mackenzie vertheidigte das Fort: er hielt sich, bis seine Munition verschossen war und dann schlug er sich zu uns durch. Er hat drei Blessuren. Wir haben Nachricht, daß wir heute Nacht angegriffen werden sollen und daß sie Boosasäcke machen, um sie in den Graben zu werfen. Niemand war auf einen Angriff gefaßt. Der General und Anquetil gaben Sturt Carte blanche; er hat die Offiziere und Mannschaft an ihre Posten beordert und sie heute Abend gemustert. Um 9 Uhr machte er mit Paton, Eyre und Pellew überall die Runde. Der Gesandte befindet sich in der Kantonnirung, sein Platz ist ein mit einem Graben umzogenes Infanterie- und Kavalerielager; in die Mauern sind Schießscharten gebrochen. Wir haben einen Neun- und einen Sechspfünder in der Batterie neben uns. 15 Kanonen stehen in der Position, die Wälle sind gut besetzt, unsere Leute tapfer. Wenn wir über die heutige Nacht wegkommen, werden wir, hoff' ich, den Feind zurückschlagen, bis Du ankommst. Der Himmel schütze uns Alle! Ich würde nicht furchtsam (nervous) sein, wenn ich sehen dürfte, was vorgeht. Vielleicht greifen sie uns doch nicht an, aber die ungewöhnliche Stille — es fällt kein Schuß — deutet auf Unheil. — 8. Nov. Um 4 Uhr hatten wir einen Allarm. Der Feind versuchte das Fort wieder zu nehmen. Er legte eine große Mine an und setzte die Bastionen in Brand, ward aber zurückgetrieben. Wir sind alle voll Muthes und harren mit Spannung und Sehnsucht Deiner Ankunft entgegen. In vereinter Liebe der Deinigen zeichnet Florentine Sale." (A. Z.)

Der Scotsman giebt folgenden Brief aus Ostindien, ohne weiteren Commentar: „Bellary, den 22. Februar. Oberst Wild hat mit seinen vier Regimentern eingeborner Truppen den Weg nach dem Fort Ali-Muschid erkämpft; ich hoffe sehnlichst, daß er Sale entsetzen und nicht selbst zusammengehauen werden wird. (Nach den Nachrichten in den ostindischen Blättern war bekanntlich nur ein Theil von der Brigade Wild bis zu dem erwähnten Fort vorgedrungen und mit Verlust zurückgeschlag en worden.)

Afrika.

Der Commerce bringt Nachrichten aus Algier vom 5ten d., welche mit dem Dampfboot „Sphinx" am 8ten in Toulon angekommen sind. Sie enthalten indeß durchaus nichts von einiger Bedeutung aus dieser Stadt. Aus Oran trafen am 3t n der Chef der Garabats, El Gebil-Bohalem, und der Kelifa Beni-Amer Zin-Ben-Anda ein. Es sind dies die Chefs der Stämme zwischen Oran und Tremezen, und sie haben dem General-Gouverneur ihre Unterwerfung angezeigt. Sie wurden von 14 Scheiks begleitet. Sie wollen aber nicht die Autorität des Mustapha-Ben-Abdallah anerkennen, den wir lange Zeit für eine wichtige Person gehalten haben und der nichts als ein alberner Marabout ist. Der Stamm Beni-Amer zählt 3000 Reiter und 2000 Mann Fußvolk und macht auf die Ehre Anspruch, in seinem Schoße die ältesten Arabischen Familien zu zählen. Vor unserer Eroberung war dieser Stamm mehr ackerbauend und handeltreibend. Von Abd-el-Kader auf den Kriegsschauplatz geführt, war er für diesen eine Hülfsquelle, aus welcher ihm sowohl Soldaten als Lebensmittel zuflossen. Der andere Häuptling El Gebil-Bohalem, der die Garabats befehligt, ist der intelligenteste von allen Arabern, die diesesmal von Algier gekommen sind. Seine Residenz befindet sich 7 Meilen von Oran." — Man meldet aus Toulon vom 10ten d.: „Aus Algier und Oran eingegangene Briefe melden, daß sich eine große Anzahl Marokkaner in dem Beylik von Tremezen eingefunden haben. — Das Dampfboot „Météore" ist mit einer außerordentlichen Mission nach Algier gesandt worden.

Nach Berichten aus Tunis vom 14ten März hält man dort eine türkische Expedition gegen diese Regentschaft noch immer für wahrscheinlich. Der Bey ist nicht ohne Besorgniß. Er hat 10,000 Man ausheben lassen und dadurch seine reguläre Armee auf 22,000 Mann gebracht, was in Betracht seiner finanziellen Hülfsmittel und für ein an Gebiet so reiches und an Einwohnern so armes Land von Bedeutung ist. Zwei französische Offiziere, welche von dem Kriegsminister Marschall Soult abgeschickt worden, sind in Tunis eingetroffen und haben die Truppen des Beys einzuexerciren angefangen. Der Bey ist übrigens bei allen seinen Unterthanen sehr verhaßt, denn er erpreßt auf alle Weise Geld von ihnen, nur um seine militairischen Rüstungen bestreiten zu können; so hat er den Zehnten von 10 pCt. auf 40 pCt. erhöht und schreibt fast täglich neue Steuern aus.

Amerika.

Nach Berichten aus Neu-Granada vom 11ten Februar wollte sich Carmona den von den Regierungs-Deputirten ihm vorgeschlagenen Bedingungen nicht fügen und stand noch an der Spitze von 800 Mann, mit denen er Grenegar besetzt hielt. Gomez, der die Regierungs-Truppen von Neu-Granada befehligt und sich in Carthagena aufhält, wurde absichtlicher Vernachlässigung der Regierungs-Interessen beschuldigt. Dagegen war heute am Nord- und Südamerikanischen Kaffeehause ein Anschlag angeheftet, wonach, laut Schiffs-Nachrichten, die aus Savanilla in Liverpool eingegangen, am 20. Februar zwischen General Carmona und dem Präsidenten von Neu-Granada, General Heran, der Friede abgeschlossen worden.

Nach Berichten, welche die „Diana" von Savanilla nach Liverpool gebracht hat, war am 20. Februar, dem Tage ihres Abganges aus erstgenannntem Hafen, der Friede zwischen dem Insurgentenchef Carmona und dem General Heran, dem Präsidenten von Neu-Granada, proklamirt worden, nachdem vorher alle Zwistigkeiten durch gütliche Vereinbarung ausgeglichen worden waren.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 15. April. Durch die königl. Gnade ist der Etat der Universität Breslau und der mit ihr verbundenen Anstalten um jährlich 10,000 Rtlr. vermehrt worden, über deren Vertheilung die näheren Bestimmungen noch erwartet werden. Vorläufig ist so viel bekannt, daß die Anstellung eines Professors für die slawischen Sprachen mit 1500 Rtlrn. Gehalt dabei eingerechnet ist. Demnächst werden besonders die Institute, als der botanische Garten, die naturwissenschaftlichen Kabinete ꝛc. dringende Ansprüche zu machen berechtigt sein, da mehrere derselben zeither Vorschüsse bedurften. Die Anzahl der hiesigen Professoren, welche von diesem Gnadenact eine Verbesserung ihrer Lage erwarten, ist beträchtlich. Die Universität zählt allein sechs ganz unbesoldete Professoren. Mehrere andere, sogar Ordinarien und Männer von ausgebreitetem Ruf und langer Dienstzeit, stehen in einem Gehalte von 300—400 Rtlr. An die Stelle des Professors der Mathematik, Scholz, ist der bisherige Professor an der Ritter-Akademie zu Liegnitz, Kummer, berufen. Durch den Tod des Professor Fabricius ist die zweite Lehrer-Stelle für römisches Recht vacant; vorläufig ist durch die Vorträge der beiden Canonisten Prof. Wasserschleben und Dr. Gitzler (des Verfassers des tüchtigen und vielfach trefflichen Handbuchs des gemeinen und preußischen Kirchen- und Eherechts) die Lücke ausgefüllt. Die wissenschaftlichen Anstalten Schlesiens haben dem königlichen Wohlwollen kürzlich überhaupt viel zu verdanken. Der Bau eines neuen evangelischen Schullehrer-Seminars in Breslau wird nächstens beginnen; gleichzeitig steht die Errichtung eines katholischen in Glogau bevor. — Zur Unterstützung des Kölner Dombaues hat sich am 11. April ein schlesischer Verein constituirt und einen Ausschuß von neun Mitgliedern erwählt, an dessen Spitze der Ober-Präsident von Merckel steht. Die Secretärgeschäfte leitet der um das schlesische Kunstleben viel verdiente Medizinalrath Dr. Ebers. Zum Ausschusse gehören der Weihbischof Latussek und der Domherr Ritter. Unter der aus etwa 50 Männern aller Stände gebildeten Versammlung waren auch zwei der beliebtesten hiesigen evangelischen Geistlichen, Superintendent Falk und Senior Krause, erschienen. Der Verein beschloß, selbstständig aufzutreten und sich nicht, wie in Vorschlag kam, an den Berliner Verein anzuschließen. Im Wesentlichsten sind jedoch dessen Bedingungen auch hier zu Grunde gelegt; namentlich wird jeder, der mindestens 1 Rtlr. jährlich als Beitrag zahlt, Mitglied des Vereins. (A. L. Z.)

Pleß, im April. (Privatmitth.) Der oberschlesische Bürgerfreund enthält einen Artikel vom hiesigen Orte, welcher manche Unrichtigkeiten, selbst über die neuesten Ereignisse unseres Städtchens, mittheilt. Es sollen hier nur einige Gegenstände, welche für Pleß historischen Werth haben, der Wahrheit gemäß, und insoweit zuverlässige Nachrichten hier am Orte selbst vorhanden sind, berichtigt werden. — Die Park-Anlagen um das Plesser Schloß sind zum größten Theil von dem ehemaligen Gouverneur des Prinzen Friedrich Ferdinand, dem Kapitain von Dedenroth (nicht Haushofmeister) projektirt und theilweise ausgeführt worden. Die Gegend zwischen der Wachsbleiche und der Hedwigs-Kirche war früher ein zum Theil sumpfiger Wald. Unter der Regierung des Fürsten Friedrich Erdmann wurden die Anlagen in dieser Gegend in 2 nach einander folgenden Sommer-Monaten angelegt, und zwar zunächst in der Absicht, den Tagelöhnern und Handarbeitern bei damaliger großer Theurung der Lebensmittel Verdienst zu verschaffen. Der nachmalige Fürst Friedrich Ferdinand ließ später für seinen, von ihm hochgeachteten Lehrer das kleine Denkmal setzen. Kapitain von Dedenroth, ein sehr verdienstvoller Mann, trat nach Vollendung der Erziehung des Prinzen Friedrich Ferdinand in Königlich Preußische Dienste zurück und wurde im Kadettenhause in Stolpe und später als Gouverneur bei der Ecole militaire in Berlin angestellt. Der Sohn des Kapitains von Dedenroth ist der noch jetzt mit Auszeichnung in der Königl. Preußischen Armee dienende General-Major von Dedenroth. — Ebenso ist in Bezug auf die Hedwigskirche die Correspondenz-Nachricht unrichtig. Die alterthümliche Kirche zur St. Hedwig ist weder von den Hussiten, noch im Jahre 1490 erbaut worden. Sie ist nach einem der vorhandenen ältesten Kirchen-Inventarien im Jahre 1201 entstanden, daher zweihundert Jahre früher, als Hussiten existirten. Die Jahreszahl 1201 ist noch heut, auf einem starken Balken eingegraben, in der Kirche zu sehen. Wer sie erbaut hat, ist leider nicht zu ermitteln; sie gehört unstreitig ihrer Bauart nach zur Zahl der ältesten Kirchen Schlesiens, denn sie ist durchweg von Holz erbaut und dürfte es schwerlich noch andere ähnliche Kirchen aus so grauer Vorzeit

geben, was zu wissen wohl interessant wäre. — Wünschenswerth bleibt es, daß jeder Correspondent, der Lokal-Berichte zur Publicität bringt, so viel Achtung vor dem lesenden Publikum habe, seine Nachrichten nur aus authentischen Quellen zu schöpfen, und sich nicht mit dem zu begnügen, was ihm von Leuten mitgetheilt wird, welche selbst keine genaue Kenntniß von der Sache haben.

Mannigfaltiges.

— In Deutschland ist es gebräuchlich, die Lieferungen von Gegenständen oder Arbeiten für den Bedarf der Verwaltung an den „Mindestfordernden" auszubieten. Dieses Verfahren kennt man in England nicht einmal dem Namen nach, indem man dort überzeugt ist, daß bei dem Herunterbieten nothwendig die Lieferung selbst meistens Schwindlern zu Theil werden muß, und die zu beschaffenden Gegenstände nur in schlechter Qualität geliefert werden können. In England fordert man die betreffenden Inhaber oder Arbeiter auf sich zu melden, untersucht die von ihnen dargebotenen Gegenstände oder deren Proben, sucht die besten davon aus, und bewilligt oft noch etwas mehr, als die Forderung beträgt, um nur reell und gut bedient zu werden. Das hält man dort für eine weise Sparsamkeit.

— Der Norddeutsche Musikverein nebst Preis-Institut hat eine neue Prämie ausgeschrieben, und zwar auf ein Duo concertaut für Piano und Violine oder Cello, mit 20 Holl. Dukaten für das Duo mit dem ersten Preise und 10 Holl. Dukaten für das Duo mit dem zweiten Preise als Ehrensold. Der Termin zur Einlieferung der Manuscripte erlischt mit dem 31. August d. J. Bedingungen, so wie Näheres ersieht man aus den Blättern für Musik, welche als Organ des Norddeutschen Musikvereins und Preis-Instituts fortlaufende Berichte desselben liefern, so wie sich überhaupt die Komponisten in geschäftlichen Beziehungen an den Unternehmer des Instituts, J. Schuberth in Hamburg und Leipzig, zu wenden haben.

— Ein Herr Prosser in Birmingham hat ein neues Verfahren zur Ziegelsteinbereitung erfunden. Die Erde wird nämlich getrocknet, zu Pulver gemahlen und in metallischen Formen so lange eingepreßt, bis die Theile zusammenhängen. Da hierbei gar kein Wasser in Anwendung kommt, so ist auch kein Trocknen der Ziegelsteine erforderlich, dieselben sind vielmehr sofort zum Brennen fertig, besitzen eine viel größere Dichtigkeit, und widerstehen dem Einflusse der Witterung deshalb viel länger, als die auf dem gewöhnlichen Wege bereiteten. Die Ziegelsteinpresse wird von hydraulischen Pumpen, die einen Druck von 300 Tonnen erzeugen, getrieben und liefert in einer Minute 30 Steine.

— Die Wittwe des berühmten Montgolfier war gefährlich krank, befindet sich aber jetzt besser. Sie steht in ihrem hundert und achten Jahre und wurde noch kürzlich der Königin durch den Abbé Guilbon vorgestellt.

— Durch Explosion einer Steinkohlen-Mine in der Nähe von Stockport sind wieder 17 Menschen ums Leben gekommen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Vom Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger

erschien so eben **Nr. 31.** Inhalt: Die Fortschritte der Industrie, ein Fortschritt allgemeiner Verarmung. (Eingesendet.) — Höhenlage verschiedener Punkte an der Oder über dem Spiegel der Ostsee und Gefälle der Oder. Von K. — Ueber die Aufstellung der alten norwegischen Kirche im Riesengebirge. (Aus dem Warmbrunner Thal.) — Ein musikalischer Staat, — Industrielles (Flüssiges Spiegelglas). — Eine polnische Anekdote (aus Grabowski's poln. Alterthümern). — Beilage mit amtlichen und Privat-Inseraten.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, auf vielfaches Verlangen: „**Präciosa.**" Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Pius Alexander Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Freitag, zum 14ten Male: „**Die Geisterbraut.**" Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten. Lenore, Dem. Unald, als Gast.

Sonnabend, zum ersten Mal: „**Einen Jux will er sich machen.**" Posse mit Gesang in 5 Akten von Nestroy.

Sonntag: **Die Jungfrau von Orleans.**

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut hierselbst vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns, hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten — statt jeder besonderen Meldung — ganz ergebenst anzuzeigen.

Bernstadt, den 18. April 1842.

Robert Bruckisch, Gerichts-Amts-Aktuarius.
Lina Bruckisch, geb. Gürich.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12. April d. J. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Ratzki, Oberamtmann in Roswald.
Agnes Buchta in Leobschütz.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied nach langen und vielfachen Leiden an der Abzehrung meine innig geliebte brave Frau Ottilie, geborne Schubert. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an: E. Kern.

Dieban, den 18. April 1842.

Historische Sektion.

Donnerstag den 21. April, Nachmittag 5 Uhr. Herr Geheime Archivrath Prof. Dr. Stenzel: Beiträge zur Geschichte Schlesiens in den Jahren 1741 und 1742.

Das mir von meiner verehrten Direktion gütigst bewilligte Mittagskonzert findet am Sonntag, den 24. d. M., im Knappe'schen Saale des Tempelgartens statt. Das Nähere werde ich mir die Ehre geben durch die Zeitungen und Anschlag-Zettel bekannt zu machen.

M. Wiedermann,
Mitglied des Theaters.

Zu herabgesetzten Preisen

ist nur noch kurze Zeit das berühmte **Panorama** und **Diorama** und das große **Wachsfiguren-Kabinet** nebst den zwei lebenden Extremen, der **Riese** und die **Zwergin** zu sehen. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder unter zehn Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzien-Platz in der großen neuerbauten Bude, und ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

NB. Um den hiesigen Schulen den Besuch in dieses Kunstkabinet zu erleichtern, ersuche ich die resp. Herren Lehrer, zuvor geneigtest Rücksprache mit mir nehmen zu wollen.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden, Bekannten und Unbekannten, welche unserm Sohne Adolph die letzte Ehre bei dessen Beerdigung erwiesen haben, unsern innigsten Dank.

Breslau, den 18. April 1842.

Henriette Henry, geb. **Gießmann.**
P. Henry.

Für nicht amtliche Geschäfte bin ich täglich von 2—3 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen.

Grauer, Rechnungs-Rath,
Heilige Geiststraße Nr. 13.

*** Guts-Verkauf. ***

Es ist mir der Verkauf eines nicht unbedeutenden, in schönster und fruchtbarster Gegend gelegenen, mit allen Regalien versehenen und im besten Stande befindlichen Rittergutes übertragen worden, worüber ich ernsten Kauflustigen, welche 40,000 Rthlr. baar anzahlen können, nähere Auskunft zu ertheilen bereit bin.

Breslau, den 12. April 1842.

S. Militsch, Commissionär,
Ohlauerstraße Nr. 84.

Verlags- und Subscriptions-Anzeige.

Den christlichen Freunden, welche die Herausgabe einer neuen Auflage:

Der
Hirschberger Bibel
mit
kurzgefaßten gründlichen Anmerkungen nach und aus dem Grundtexte,
verfaßt durch
Ehrenfried Liebich,
evangelischem Pastor zu Lomnitz bei Hirschberg,

von welcher seit 1802 keine Exemplare zu erhalten waren, längst erwarteten, beehre ich mich anzuzeigen: **daß der Druck einer neuen Auflage bereits begonnen hat** und daß dieses Bibelwerk in meinem Verlage erscheinen wird.

Der Abdruck dieses trefflichen Werkes geschiehet **ganz unverändert** nach der Originalausgabe von 1764 und 1765, durch schöne scharfe Lettern auf gutes Kanzlei-Druckpapier in groß Royal-Oktav-Format. Dasselbe dürfte 100 bis 110 Bogen stark und der Druck 1843 vollendet werden.

Der Subscriptionspreis auf diese Bibel ist **zwei Rtlr. zehn Sgr.** Preuß. Cour.

Bestellungen darauf werden in frankirten Briefen erbeten, und außer mir nehmen sämmtliche Herren Commissionäre des Boten aus dem Riesengebirge und in **Breslau** die Herren **Graß, Barth und Comp.** Subscription auf dieses Bibelwerk an. Buchhandlungen kann nur der Nettopreis von 2 Rtlr. 10 Sgr. für ein Exemplar gewährt werden, und wird dieses Bibelwerk nach vollendetem Drucke von den resp. Buchhandlungen durch meinen Commissionair Herrn Heinrich Hunger in Leipzig ausgeliefert.

Hirschberg, den 3. April 1842.

Carl Wilhelm Immanuel Krahn,
Verleger.

Beim Antiquar **Schlesinger**, Kupferschmiedestr. Nr. 31, ist billig zu haben:
Shakspeares sämmtl. Werke in 1 Bde. m. treffl. Umrissen, neu, eleg. Hlbfrzbd., für 2½ Rthl. Das **Conversations-Lexikon**, (Brockhaus) 8te Auflage, 12 Bde., elegant Hlbfrzbd., 1837, f. 13½ Rthl. **Dasselbe**, 5te Aufl., 10 Bde., f. 5 Rthl. **Pauly**, Encyklopädie d. klassischen Alterthumswissenschaft 2c, 2 Bde., Hlbfrzbd., 1839, statt 9, f. 5 Rthl. **Pölitz**, das Gesammtgebiet der deutschen Sprache, nach Prosa, Dichtkunst, und Beredsamkeit, 4 Bände., 1825, für 3½ Rthl. Segur, Hist. de Napoléon et de la grande Armée pendant 1812, eleg. Hlbfrzbd, neu, 1834, f. 1½ Rtl. **v. Esenbeck**, medicinisch-pharmaceutische Botanik, 3 Bde., 1839—32, st. 7, eleg. Hlbfrzbd., f. 3½ Rthl. Lord Byrons sämmtl. Werke, 10 Bde., 1830, eleg. Hlbfzbd., f. 2 Rthlr. Rudloffs Preuß. Militärrecht, 3 Bde, 1835, st. 4, f. 2 Rthl. Fortwährend kaufe ich gute Werke.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Den Aktionairs des Vereins machen wir hiermit bekannt, daß von Einem hohen Ministerio des Innern und der Polizei dem schlesischen Verein für Pferderennen und Thierschau für dieses Jahr eine Rennprämie von 300 Rthlr. unter folgenden Bedingungen bewilligt worden ist:

Pferde im Preußischen Staate geboren, welche in diesem Jahre auf einer Bahn des Inlandes noch keinen Staatspreis gewonnen haben; im Besitz von Vereins-Mitgliedern; einfacher Sieg; 1000 Ruthen. Gewicht: über 5jährige 143 Pfd.; 5jährige 139; 4jährige 131; 3jährige 114 Pfd.; Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. Unter drei Pferden kein Rennen.

Ferner ist Allerhöchst ein Staatspreis von 50 Rtlr. für das Bauernrennen (Nr. IV. des Programms) ausgesetzt worden. Für den Neumarkter Kreis haben Herr Landes-Aeltester v. Elsner auf Ziesërwitz, für den Trebnitzer Kreis Herr Rittmeister Freiherr v. Rosenberg auf Puditsch, für den Grünberger Kreis Herr Landrath v. Bojanowsky auf Deutschkessel, und für den Münsterberger Kreis Herr Lieutenant v. Heugel auf Wenig-Nossen, die Geschäfte eines Distrikts-Bevollmächtigten des Vereins gewogentlich übernommen.

Breslau, den 19. April 1842.

Das Directorium des Vereins.

Beauftragt von den Directoren der in Königsberg i. Pr. zu errichtenden Feuer-Versicherungs-Anstalt „Borussia", Zeichnungen von Aktien anzunehmen, zeigen wir hiermit an, daß dem Unternehmen ein Betriebs-Kapital von 2 Millionen Thaler zu Grunde gelegt und auf 2000 Aktien, jede zu 1000 Thaler, vertheilt werden soll. Die Anzahlung auf jede Aktie beträgt 200 Thaler, welche sofort mit 4% verzinst werden, und sind über den Rest 8 Wechsel von 100 Thaler, 8 und 14 Tage nach Sicht zahlbar, auszustellen. Indem wir noch bemerken, daß die nähern Bedingungen bei uns eingesehen werden können, laden wir zu Unterzeichnungen ein. Breslau, den 14. April 1842.

Lübbert & Sohn.

Die in der
Leipziger Oster-Messe
persönlich eingekauften Waaren sind bereits angelangt und wir sind dadurch wieder in den Stand gesetzt worden, unser Lager von
Tuchen und Buckskings,
so wie sämmtlichen
Herren-Garderobe-Artikeln
auf das beste und vollständigste zu assortiren. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch und versprechen die reellste und billigste Bedienung.

Gebrüder Nathan,
Schweidnitzer Straße Nr. 6.

Durch alle Buchhandlungen ist von mir zu beziehen:

Schmalz (Friedrich), Erfahrungen, im Gebiete der Landwirthschaft gesammelt.
7r Theil. Gr. 8. 1 Thlr. 21 Ngr.

Der 1ste bis 6te Theil der „Erfahrungen" (1814—1824) kosten im herabgesetzten Preise anstatt 6 Thlr. 18 Ngr. nur 3 Thlr., das ganze Werk daher 4 Thlr. 21 Ngr.

Als ein besonderer Abdruck aus dem 7ten Theile ist erschienen:

Anleitung zur Kenntniß und Anwendung eines neuen Ackerbausystems. Auf Theorie und Erfahrung begründet. Gr. 8. Geh. 15 Ngr.

Außerdem erschien noch bei mir von dem Verfasser:

Versuch einer Anleitung zum Bonitiren und Classificiren des Bodens. 8. 1824. 15 Ngr.

Leipzig, im April 1842.

F. A. Brockhaus.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau.**

Bekanntmachung.

Ich finde mich veranlaßt, meinen geehrten Geschäftsfreunden mitzutheilen, daß ich weder einen Reisenden, noch Agenten für meine Handlung beschäftige.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß mein früherer Handlungs-Gehülfe Herr Herm. Strauch seit Michaeli a. p. nicht mehr in meinem Geschäft ist.

J. H. Köbner, in Breslau.

Anerbieten.

Wünschen Eltern oder Vormünder, Kinder in gute mütterliche Aufsicht und Pflege zu thun, so ist die sehr achtbare Wittwe eines Beamteten in einer Gebirgsstadt, unterstützt von ihrer erwachsenen Tochter, geneigt, solche unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Gründlicher Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten, im Zeichnen wenn es gewünscht wird; auch im Kochen, Backen und allen wirthschaftlichen Beschäftigungen, wird ertheilt. Musik und Sprach-Unterricht wird durch Lehrer besorgt. Nähere Auskunft gewährt auf mündliche oder portofreie briefliche Erkundigungen Herr **Knie**, Oberlehrer der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Breslau, Dom an der Kreuzkirche Nr. 14.

Fertige Weißnätherinnen finden dauernde Beschäftigung, Katharinenstraßen- und Graben-Ecke Nr. 42, 2 Stiegen links.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Neuer Roman von A. v. Sternberg.

Durch alle Buchhandlungen ist von mir zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Der Missionär.

Ein Roman von A. von Sternberg.

Zwei Theile. Gr. 12. geh. 3 Thlr.

Früher erschien von dem beliebten Verfasser bei mir:

Fortunat. Ein Feenmärchen. Zwei Theile. 8. 1838. 3 Thlr. 22 Sgr.

Leipzig, im April 1842. **F. A. Brockhaus.**

In allen Buchhandlungen, **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**; Schweidnitz bei Heege, Liegnitz bei C. Kuhlmey, ist zu haben:

Heinichen Dr., **Kunst Bücher mit Nutzen zu lesen** — und welche Bücher man zur Beförderung nützlicher Kenntnisse lesen soll. 15 Sgr.

Kerndörffer, Professor, **60 Karten-Belustigungen** zur gesellschaftlichen Unterhaltung, in den neuesten Kartenkünsten bestehend. 12½ Sgr.

Rabener, Knallerbsen, oder du sollst und mußt lachen. Enthaltend (256) scherzhafte Anekdoten zur Unterhaltung auf Spaziergängen, Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften. 3. Auflage. 10 Sgr.

Schellhorn, J, 94 auserlesene Geburtstags-, Hochzeits- und Abschieds-Gedichte, nebst Polterabendscherzen, Stammbuchsversen und Räthseln. 15 Sgr.

Wiedemann, J. W., Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern, die in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen. 9. Auflage. 12½ Sgr.

Kuhn, F. W., Der Kartenprophet und das Kartenorakel, zwei unterhaltende Gesellschaftsspiele. 5 Sgr.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

So eben ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Berlin unter Lißt
oder
der Wertherin Leiden.

Kl. 8. geheftet. Preis 7½ Sgr.

In **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, in Schweidnitz bei Heege — Liegnitz bei Reißner — Neisse und Frankenstein bei Hennings, Glogau bei Flemming, Hirschberg bei Nesener, Görlitz bei C. Köhler ist zu haben, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:)

Die 3te Auflage von Carlo Bosco,

Das Zauber-Kabinet, oder das Ganze der Taschenspielerkunst,

oder 61 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstükken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung, mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Herausgegeben vom Prof. **Kerndörfer**.

8. broch. 160 Seiten. 20 Sgr.

Bei A. W. Hayn in Berlin (Zimmer-Straße Nr. 29) ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, (Naschmarkt Nr. 47), **wie für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Novellen
von Ludwig Rein.

Drittes Bändchen. Inhalt: 1. Der Königs-Sarg. 2. Nordmann. geh. Pr. 1 Thlr.

Die große merkwürdige Sonnenfinsterniß,
am 8. Juli 1842,
central und total,
(die größte in diesem Jahrhundert,)

ist in ihren verschiedenen Umständen ausführlich erklärt und beschrieben in einer so eben bei Ludwig Schreck in Leipzig erschienenen Schrift, betitelt: „die Sonnenfinsterniß am 8. Juli 1842. (Von Dr. Jahn). Gr. 8. Mit einer Karte, welche den Weg der totalen Sonnenfinsterniß darstellt. Preis 10 Sgr. Exemplare dieser sehr interessanten Schrift sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**.

Für Schulmänner!

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Orla ist so eben erschienen, und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß** zu beziehen:

Schweitzer, M. E. L., Sammlung pädagogischer Abhandlungen. 8. 10½ Bog. 15 Sgr.

Auch diese neue Schrift des Herrn Schulrath Schweitzer wird bei allen Pädagogen gewiß ungetheilten Beifall finden; sie enthält der praktischen Winke für Schulen gar viele!

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** findet man vorräthig:

Veränderungen der Arznei-Taxe für 1842.

8. Preis 1 Sgr.

Bei A. Förstner in Berlin erschien so eben und ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Chemische Untersuchungen verschiedner Eiterarten
und
einiger anderer krankhaften Substanzen.
Ein Beitrag
zur pathologischen Chemie
von
Ernst Freiherrn v. Bibra.

gr. 8. br. 244 S. 1 Rthl.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Rathgeber für alle Diejenigen,
welche an
Hämorrhoiden
in ihren verschiedenen Gestalten, in geringerem oder höherem Grade leiden.

Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide, des Unterleibes und der Hypochondrie.

Von
Dr. Frd. Richter.

Vierte, verbesserte Auflage. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Sichere Hülfe für alle Diejenigen, welche an
Unterleibsbeschwerden und schlechter Verdauung leiden.
Nebst den nöthigen Rezepten.
Von einem praktischen Arzte. 2te Auflage.
8. Geheftet. Preis 11½ Sgr.

Kauf-Gesuch.

Es wird ein Freigut oder städtisches Vorwerk, im Werthe von 6 bis 10,000 Rthlrn., bald zu kaufen gesucht. Nähere diesfällige Anmeldungen, unter Adresse H. J. G., werden postfrei angenommen in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 16, bei Hrn. Hippe.

---

500 Rthl.

werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek gegen 5 Prozent Zinsen bald gesucht. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — **Breslau**

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie, — **Herrnstr. Nr. 20.**

---

36 verschiedene Confirmations-Denksprüche.

In zweiter, elegant gedruckter Auflage erschienen so eben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) und liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor:

Bornmann's Confirmations-Scheine
für evangelische Christen.

Erste Sammlung: **36 verschiedene Denksprüche** enthaltend.

Quer 8vo. In Umschlag. Preis 7½ Sgr.

Bei J. J. Weber in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Geschichte des Kaisers Napoleon,
von **P. M. Laurent.**
Illustrirt von **Horaz Vernet.**



Prachtausgabe. 2. Auflage. Preis 6⅔ Thlr.

Das Werk, 115 Bogen stark, mit gegen 500 in den Text eingedruckten Abbildungen nach **eigens** und **nur zu diesem Werke** gefertigten Zeichnungen von **Horaz Vernet**, ist nun vollständig in der 2. Auflage erschienen und entweder in einem Bande brochirt oder in 20 Lieferungen à ⅓ Thlr. zu beziehen.

Für den Werth dieses Werkes spricht der Umstand, daß es in fast alle europäische Sprachen übersetzt worden; sein Ruf ist sogar weiter gedrungen, denn Laurent's und Vernet's Geschichte Napoleon's ist es, die der französische Botschafter Graf Sercey dem Schah von Persien überreichte, und welche dieser Monarch in die Sprache seines Reiches zu übertragen befohlen hat.

In Deutschland wurde die erste Auflage von 7500 Exemplaren in weniger als einem Jahre vergriffen.

Napoleon's Todtenfeier.
Mit vielen Abbildungen.

Zweite Auflage. Preis ⅔ Thlr.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** an **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Französische Chrestomathie.
In sechs Büchern:
Episch, lyrisch, dramatisch, historisch, rhetorisch, didaktisch.
Von
Dr. Mager.

gr. 8. Preis 3 Fl. oder 1 Rtlr. 20 Grr.

Partiepreis für Schulen bei Abnahme von wenigstens 20 Exemplaren 2 Fl. 30 Kr. oder 1 Rthlr. 12 Gr.

Gymnasien, höhere Bürgerschulen und Cadetten-Anstalten, die das Französische bereits in den unteren Klassen beginnen lassen und in den oberen einen Cursus der französischen Literatur geben, werden gegenwärtige Chrestomathie, welche von dem „Französischen Lesebuche für untere Klassen" zu dem „Tableau anthologique de la littérature française" den Uebergang und zwischen beiden die Mittelstufe bildet, in ihren mittleren Klassen gebrauchen können. Solche Schulen, in denen das Französische noch die hergebrachte Stellung eines Beiläufigen hat, werden sowohl für die mittleren als für die oberen Klassen mit dem mehr als ausreichen, was die Chrestomathie bietet. Es ist bei der Anordnung und Auswahl auf dieses Doppelbedürfniß Rücksicht genommen worden: die Chrestomathie enthält nämlich neben zahlreichen und ausgedehnten Fragmenten auch eine Reihe **ganzer Schriften** aus der epischen, der lyrischen, der dramatischen, der historischen, der rhetorischen und der didaktischen Gattung. Die Vorrede giebt das Nähere an. — Die Verlagshandlung macht auf den (für 53½ gr. 8.) sehr mäßigen Ladenpreis und auf den noch mäßigeren Schulpreis aufmerksam; zudem lassen Druck und Papier nichts zu wünschen übrig.

Stuttgart und Tübingen, Februar 1842.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20) ist zu haben:

K. Rohne:

Gründlicher Unterricht im Hiebfechten.

Zum Selbstunterricht und zur Fortübung. Mit 10 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Obgleich man den Nutzen und Zweck der Fechtkunst anerkannt hat, so hat man sie doch bei der Erziehung und physischen Ausbildung der Jugend weniger benutzt, als sie verdiente. Dieses Werkchen ist in der Absicht geschrieben, Denen, welche keine Gelegenheit haben, bei einem Lehrer Unterricht zu nehmen, eine Anleitung zu geben, die die mündliche Belehrung ersetzen soll. Da es oft der Fall ist, daß junge Leute nur kurze Zeit die Fechtschule besuchen, diese Uebungen aber für sich fortsetzen wollen, so dürfte ihnen vorliegende Anweisung nicht unwillkommen sein, um das ihnen noch Unbekannte nachzulesen.

In Folge beantragten Aufgebots der in nachstehenden Rubriken näher bezeichneten Hypotheken-Instrumente

Nº	Tag der Ausfertigung des Instruments und des Hypothekenscheins.	Kapitals-Summe.	Namen des Gläubigers.	Namen des Schuldners.	Tag der Eintragungs-Verfügung und Stelle im Hypothekenbuche.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.
1.	23. Januar 1792.	200 Rtlr. schlesisch.	Johann Daniell Müssiggang.	Johann Friedr. Paul, Leinwandreisser.	23sten Januar 1792. Rubr. III. Nr. 2.	Leimrandbude Nr. 18 hierselbst.
2.	4. Oktober 1819.	600 Rtlr.	Ursprünglich Erbsaß David Scholz'sche Eheleute, jetzt Kaufmann Herrm. Friedländer.	Gottfried Kerber.	4ten Oktober 1819. Rubr. III. Nr. 1.	Freiheitsgasse Nr. 2.
3.	16. Februar 1819, 31. März und 8. April 1835.	600 Rtlr als Antheil von ursprünglich eingetragenen 3300 Rtl.	Ursprünglich Hauptmann von Engelbrecht, jetzt Anna Rosina Herzog geb. Brückner.	Benjam. Gottl. Brückner, Großbinder.	16. Febr. 1819 und 31sten März 1835. Rubr. III. Nr. 12.	Nr. 845 u. 1002 der Hummerei.
4.	17. August 1820.	300 Rtlr.	Wilh. Gendry, Schneidermeister.	Johann Pätzhold, Bäckermeister.	17ten August 1820. Rubr. III. Nr. 5.	Nr. 24 (jetzt 22) der Tauenzienstraße.
5.	20. September und 15. Oktober 1810.	3500 Rtl. als Antheil der laut Instruments vom 6. Januar und 30. März 1800 ursprünglich für Christian Freudenberg eingetr. 14000 Rtlr.	Johann Georg Wiedemann, Destillateur.	Gotifr. Benke, Kretschmer.	24. Febr. 1800 und 1. Oktober 1810.	Nr. 6 und 7 am Blücherplatz.
6.	13. Oktober und 25. November 1826.	600 Rtlr.	Joseph Riedel, Gärtner.	Glaser Gottlieb Rambach'sche Eheleute.	13ten Oktober 1826 Rubr. III. Nr. 11.	Nr. 85 am Hinterdom.

werden alle diejenigen, welche an die vorstehend aufgeführten Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser letzteren auf den 3. August 1842, Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die obgedachten Instrumente werden für ungültig erklärt und die betreffenden Posten, insofern sie bezahlt sind, werden gelöscht, über die nicht bezahlten aber den dazu Berechtigten neue Instrumente werden ausgefertigt werden. Breslau, den 18. März 1842.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung,

zur öffentlichen Verpachtung der zum Schlosse Oppeln gehörigen Brauerei und Brannt-wein-Brennerei.

Die bei dem Schlosse zu Oppeln belegene Brauerei und Brennerei nebst dem, neben der Bau-Inspektor-Wohnung belegenen sogenannten Rentmeister-Gebäude, einem Mastviehstall, einem Schwarzviehstall, zwei Bierkellern, zwei Branntwein-Gewölben, zwei Gärten von resp. 49 □R. und 148 □R., einer Wiese von 1 Morgen 157 □R., der Gräserei im Wallgraben, von 8 Morgen 120 □R. Flächeninhalt, und dem Krugs-Verlagsrechte auf 15 zwangspflichtige Schankstätten im Amts-Bezirke, soll im Wege der Licitation an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. bis Johanni 1860 auf 18 Jahre 23 Tage verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 19. Mai d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

anberaumt worden, welchen der Hr. Regierungs-Assessor v. Jeetze in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abhalten wird.

Pachtlustige werden eingeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen, vor dem Kommissarius über ihre Qualifikation und den Besitz des nöthigen Vermögens sich auszuweisen und zur Sicherheit ihres Gebotes eine Kaution von sechshundert Thalern in baarem Gelde, in Staatspapieren oder Pfandbriefen zu bestellen.

Die Verpachtungs-Bedingungen und Anschläge können bei dem Regierungs-Sekretär Ludwig eingesehen werden.

Oppeln, den 14. April 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Verwaltung der direkten Steuern, Domainen u. Forsten.
Kieschke.

Bekanntmachung,

zur öffentlichen Verpachtung des auf der sogenannten Paschecke oder Wilhelmsthal bei Oppeln gelegenen Schloßgartens.

Der bei Oppeln auf der sogenannten Pasch-Ecke oder Wilhelmsthal gelegene sogenannte Schloßgarten von 14 Morgen 167 □R. Flächeninhalt, nebst dem darin befindlichen Natural-, Baum-Inventarium, einem Wohnhause und Kuhstall, soll im Wege der Licitation an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. bis Johanni 1848 auf 6 Jahre 23 Tage verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 20. Mai d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

anberaumt, welchen der Herr Regierungs-Assessor v. Jeetze in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abhalten wird.

Pachtlustige werden eingeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen, vor dem Kommissarius über ihre Qualifikation und den Besitz des nöthigen Vermögens sich auszuweisen, und zur Sicherheit ihres Gebotes eine Kaution von 100 Thalern in baarem Gelde in Staatspapieren oder Pfandbriefen zu bestellen.

Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Regierungs-Sekretär Ludwig eingesehen werden.

Oppeln, den 14. April 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.
Kieschke.

Bei dem Wirthschafts-Inspektor Hoffmann zu Bischkowitz bei Jordansmühle findet ein gebildeter Pensionair nächste Johanni gutes Unterkommen.

Groß Berger-Hering

erhielten wiederum eine Partie, die möglichst billig offeriren:

J. C. Keyl und Thel,
Ohlauerstr., goldne Axt.

Subhastations-Patent.

Die Rittergüter Poditau und Morischau im Glätzer Kreise, landschaftlich taxirt auf 25891 Rtylr. 22 Sgr. 3 3/5 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen auf den Antrag der Besitzer zum Zwecke der Erbes-Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Es ist zu diesem Behufe ein Termin auf

den 6. Juni 1842 Vormitt. um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath von Schlebrügge im Instruktionszimmer Nr. 1 auf hiesigem Ober-Landes-Gericht anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 13. April 1842.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Bekleidungs-Gegenstände für die Wegewärter des Breslauer Regierungs-Bezirks pro 1843 beabsichtigen wir an den Mindestfordernden zu verdingen. Diesfällige Gebote können sowohl bei dem Königlichen Wegebau-Inspektor Hrn. Biebig hierselbst — Klosterstraße Nr. 13 — als bei dem Königlichen Ober-Wegebau-Inspektor Herrn Krause in Reichenbach am 10. Juni d. J. abgegeben und die Bedingungen daselbst vorher eingesehen werden.

Die Gebote können für beide Wegebau-Inspektionen zusammen, oder auch für eine jede derselben besonders resp. allein abgegeben werden.

Breslau, den 15. April 1842.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
v. Terpitz.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der am 19. Mai d. J. anstehende Termin zum Verkauf des Grundstücks, Lehmdamm Nr. 10, wegfällt.

Breslau, den 18. April 1842.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Königliche Hohe Allgemeine Kriegs-Departement hat das auf die am 23. v. M. öffentlich versteigerte, vor dem Oderthor am Eingange der Salzgasse neben der Brettschneidemühle und dem großen Wehre gegenüber belegene Artillerie Remise Nr. 4 gemachte Meistgebot zu niedrig befunden, und deshalb das unterzeichnete Artillerie-Depot beauftragt, einen neuen Licitations-Termin zum Verkauf der gedachten Remise anzuberaumen.

Diesem hohen Befehle gemäß, haben wir demnach zum Verkauf dieser Remise nebst Grundstück einen Termin auf den 20. Mai c. a. anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots (Sandstraße Nr. 11, Sandzeughaus) zu erscheinen, daselbst ihre Gebote zu Protokoll zu geben, wonach der Meistbietende den Zuschlag, jedoch unter ausdrücklichem Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen hat.

Das Aufgebot geschieht dem hohen Befehl gemäß in folgender Art, als:

1) die Grundstelle ohne die Remise und
2) die Grundstelle mit der Remise,

wobei jedoch der Käufer in beiden Fällen die Verpflichtung zur Unterhaltung des Ufers zu übernehmen hat.

Breslau, den 20. April 1842.

Königliches Artillerie-Depot.

Klausewitz, Major in der 6ten Artillerie-Brigade. **Gerecke,** Zeug-Kapitän.

Sollte einer der konditionirenden Herren Pharmaceuten gewilliget sein, gegen höheres Gehalt sofort in eine Offizin einzutreten, so wolle derselbe bald gefälligst sich melden beim Apotheker **A. Schmidt**, Kupferschmiedestr. 38.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Juni 1834 §§ 25, 26 und 27 wird hierdurch die Forstservitutenablösung- und Gemeinheitstheilung, welche auf den, der Stadtkommune Görlitz angehörigen Forsten und den darin belegenen bäuerlichen, kirchlichen und Vorwerks-Grundstücken, im Werke begriffen ist, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit sich alle Diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, und noch nicht zugezogen sind, bis zum 23. Juni 1842 schriftlich, oder in dem am gedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor dem Unterzeichneten in seiner Wohnung Nr. 619 auf dem Nieder-Viertel zu Görlitz anstehenden Termine melden, ihre Ansprüche geltend machen und erklären können: ob sie bei den fernerweiten Verhandlungen und bei Vorlegung der Separations- und Abfindungs-Pläne zugezogen sein wollen.

Wer sich bis dahin, längstens aber in dem am 23. Juni c. anstehenden Termine nicht meldet, muß die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen.

Görlitz, den 17. April 1842.

Der Kgl. Spezial-Oekonomie-Kommissarius
(gez.) Thomaschke.

Güter-Verpachtung.

Der Herr Graf Titus v. Dzialynski war einer der ersten, welcher die Preußische Ablösungs-Ordnung auf seiner Herrschaft Kórnik im Großherzogthum Posen, ausführte.

Die Frau Gräfin v. Dzialynska wünscht die Wohlthat der Ablösung nach den Vorschriften der Preußischen Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung auch ihren Unterthanen auf ihrer Herrschaft Oleszyce in Oesterreichisch Galizien angedeihen zu lassen, und hat von ihren dortigen 335 Bauern bereits 70 abgelöst.

Da die Frau Gräfin nicht ferner in Galizien wohnen wird, wünscht sie die Herrschaft Oleszyce an einen Preußischen Oeconomen, der mit der Preußischen Ablösungs-Ordnung vertraut ist, unter annehmbare Bedingungen zu verpachten.

Die Herrschaft Oleszyce, außer dem Vorwerke Dachnor, welches bereits bis Johanni 1843 verpachtet ist, besteht aus:

2758 Morgen urbarem guten Acker,
542 " Gärten und Wiesen,
9906 " Wald, und hat
3912 Rtlr. baare Gefälle incl. Brauerei und Propination,
603 Scheffel Zinshafer, und die noch nicht abgelösten Bauern leisten noch
27144 Handtage, wobei die Spanntage auf Handtage reducirt sind.

Es sind gute Gebäude, und außer Schaafe vollständiges Grund-Inventarium vorhanden.

Die Staats-Abgaben betragen jährlich incl. Dachnor 1120 Rtlr.

Zur Pachtung dieser Herrschaft auf längere Zeit würden circa 10,000 Rthlr. erforderlich sein.

Qualificirte Pachtlustige wollen sich in frankirten Briefen an mich wenden.

Kórnik, den 4. April 1842.

Zoch,
Gräflich von Dzialynskischer Oberförster.

Eine Graupnerei,

welche auf das Beste eingerichtet ist und sehr gute Nahrung hat, ist bald zu vermiethen. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Ein Schriftsetzer,
der auch an der Presse aushelfen kann, und
ein Buchbinder-Gehülfe,
der zugleich Papparbeiter ist und einer Werkstatt gehörig vorzustehen vermag, finden sogleich Stellen bei dem Buchdruckereibesitzer und Buchbinder **Sauermann** in Freistadt.

Auktions-Anzeige.

Wegen Versetzung des Hr. Obrist v. Riesewandt sollen Freitag den 22. d. M. von Vormittags 9 Uhr an in Nr. 84 Klosterstraße, Möbel, Haus- und Küchengeräthe 2c., sowie allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 15. April 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 21ten d. M., Nachm. 2 Uhr, soll die Planke, welche den früher Schur'schen Garten zu Scheitnig unweit der Paßbrücke einschließt, und aus Brettern, Kippsäulen und Riegeln, im Umfange zu 1600 Fuß besteht, in Strecken zu 40 bis 50 Fuß, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 22ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42, neue Kleider, als: Tuchröcke, Westen, Schlafröcke, Beinkleider von Tuch, Bukskins und Sommer-Zeugen, und endlich Tuchreste und mehrere Sommer-Zeuge öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 25. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Meubles von Mahagoni und andern Hölzern, Betten, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. April 1842.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion in Militsch.

Militairischer Veränderungen wegen, werden **Montag den 25. April früh 9 Uhr** zu **Militsch** in dem von Frankenberg-schen Hause drei vollständig gute Ameublements öffentlich an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung verauktionirt worden; ausserdem ist noch vieles Hausgeräth, mehre Kleider- und Waschschränke, Bettstellen, Wasch- und Holzgeräthe, Tafel- und Küchentische, sowie ein noch ganz guter halbgedeckter Wagen und Stallutensilien zu genanntem Zwecke aufgestellt.

Die Hausbesitzerin Frau **Theresia**, verw. **Hertel**, beabsichtigt, die in ihrem Hause, Katharinenstraße Nr. 19 hierselbst, der Katternecke, befindliche **Bierbrauerei nebst Schank-Lokal** von Johannis d. J. ab anderweit in Pacht zu thun. Dieselbe hat die Bedingungen der Verpachtung in meiner Kanzlei, Reuschestraße Nr. 12, zur Einsicht niedergelegt und mich mit dem Abschluß des Pacht-Kontrakts beauftragt, wovon ich Pachtlustige hierdurch in Kenntniß setze.

Breslau, den 19. April 1842.

Beyer,
Justiz-Rath.

Schafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Mondschütz, Wohlauer Kreises, stehen 100 Stück zur Zucht vollkommen taugliche, größtentheils 2 bis 3jährige Muttern und 100 Stück Schöpse, geeignet zu Wollträgern, nach der Schur zum Verkauf. Die Preise sind den Zeitverhältnissen angemessen gestellt und der gute Gesundheitszustand der Heerde, als auch die Veredlung derselben hinlänglich bekannt.

Das Wirthschafts-Amt.

Eine junge Dame wünscht zu einer älteren anständigen Dame gegen Kostgeld hinzuziehen. Näheres zu erfragen bei dem Hrn. Kaufmann **Wachner**, Schmiedebrücke Nr. 55.

Ein zuverläßiger Förster findet sofort ein Unterkommen; wo? sagt

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nr. 31.

Mädchen, welche das Blumenmachen lernen wollen, können sich melden: Klosterstr. Nr. 1, B., Hinterhaus, eine Stiege hoch.

Ring Nr. 19

ist der **2te Stock, vorn heraus**, Term. Michaelis d. J. zu vermiethen. Das Nähere Albrechts-Str. Nr. 3, in der Buchhandlung.

Gut möblirte Stuben

nebst Stallung und Wagenplätzen sind fortwährend zu vermiethen, auch bald zu beziehen: Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs**.

Frische

Holst. Austern

empfing **Carl Wysianowski.**

Zu vermiethen

und Johanni a. c. zu beziehen ist eine Vorderstube ohne Meubel für einen einzelnen Herrn, Schuhbrücke Nr. 24.

Zweite Beilage zu № 91 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 21. April 1842.

* Central-Commissions- und Versorgungs-Büreau *

von Baudisch & Comp. in Berlin, Jüden-Straße Nr. 5, Bel-Etage.

Um einem allgemeinen Bedürfniß abzuhelfen, eröffnen wir unter vorstehender Firma eine Anstalt **für ganz Deutschland und das gesammte Ausland**, welche alle merkantilischen, ökonomischen u. a. Fächer umschließt und **jeden nur erdenklichen reellen Auftrag** zu realisiren sich bestreben wird.

Wir werden uns nicht allein auf Anschaffungen und Unterbringungen von Personen, Kapitalien, Grundstücken, Waaren und Produkten **jeder Art** beschränken, sondern unserm Institut einen noch **umfassendern** Wirkungskreis, durch unsere ausgedehnte Bekannntschaft mit fremden und Nachbarländern zu verschaffen bemüht sein.

Indem wir freundlichst bitten, uns mit **recht vielen Aufträgen** zu beehren, erlauben wir uns die **festeste** Versicherung hinzuzufügen, daß es unser **unablässiges** Streben sein wird, durch **strenge Rechtlichkeit** und **Solidität** das Vertrauen unserer werthen Committenten zu gewinnen und festzuhalten, damit unser Unternehmen durch die Gunst derselben immer mehr aufblühe und gedeihe, und denjenigen Aufschwung erreiche, welchen wir nur im Vertrauen des hiesigen und auswärtigen geehrten Publikums zu erringen im Stande sind.

Diejenigen Herren Prinzipale, welche Commis, Lehrlinge rc. rc. **jeder Branche** zu placiren wünschen, bitten wir besonders, uns Ihre geehrten Befehle zugehen zu lassen, da die Zahl der Engagements-Suchenden immer eine reiche Auswahl darbietet und wir im Stande sein werden, jeden derartigen Auftrag **ganz nach Wunsch** auszuführen. Wir empfehlen uns mit Ergebenheit.

Berlin, im April 1842.

Baudisch & Comp.

Die rühmlichst bekannte, ganz vorzüglich echt englische

Universal-Glanz-Wichse

von **G. Fleetwordt in London** ist fortwährend in unveränderter Qualität zu dem billigen Preise von 4 und 2 Sgr. pro Büchse nebst Gebrauchs-Zettel zu bekommen bei den Herren

Lehmann u. Lange in Breslau,

Ohlauer Straße Nr. 80.

Es ist dieselbe, welche früher Herr Fr. Walter daselbst führte.

Ed. Oeser in Leipzig.

Das Dominium Neudeck, auf dem Wege von Camenz nach Glatz gelegen, bietet frischgebrannten **Baukalk**, den Scheffel zu 6 Sgr. und **Düngerkalk**, den Scheffel zu 4 Sgr., zum Verkauf an.

Güter-Verpachtung.

In der im Regierungs-Bezirke Bromberg und dessen Wongrowiecer Kreise belegenen Herrschaft Gollancz, sind drei große, sehr schönen Boden und bedeutenden Heuschlag habende Vorwerke einzeln von Johannis d. J. ab, auf 9 Jahre, aus freier Hand zu verpachten. Eins derselben liegt **1** Meile, die anderen aber näher von der Netze. Karten und Vermessungs-Register, so wie die Pachtbedingungen, können jederzeit in der Dominial-Registratur zu Smogulec bei Gollancz eingesehen werden.

Großes Strohhut-Lager en gros und en detail.

Herren-, Damen- und Knaben-Strohhüte in italienischem und deutschem Geflecht, in den neuesten und elegantesten Facons offeriren zu den billigsten Preisen:

Stern & Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).



Brillant- und Stearin-Lichte,

so wie dergleichen

Altar-Kerzen

von

Louis Ploss in Leipzig

empfiehlt:

die Haupt-Niederlage für Schlesien

von

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Brief-Couverts

nach Qualität und Grösse pro Dutzend 2, 2½, 3 Silbergroschen, — auch farbige, gepresste, lithographirte, goldgedruckte und extrafeine weisse in französischer und englischer Form offerirt

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Hohlziegeln

oder Hohlwerke sind in größeren und kleineren Partien billig zu kaufen auf der Baustelle Nr. 13 Albrechtsstraße.

Wasserdichte Mandarin-Ueberröcke,

ähnlich der Facon der sogenannten Makintosh-Röcke, jedoch ohne Gummi, Leim, Seife u. dgl. bereitet, geruchlos, der körperlichen Ausdünstung nicht hinderlich, und gegen den stärksten Regen gesichert; dieselben sind aus feinem englischen Stoffe elegant gearbeitet und auch als Sommerröcke und Palito's zu empfehlen. — Von diesen Mandarin's ist uns von der **resp. Gesellschaft für Bereitung wasserdichter Stoffe ein Depot für ganz Schlesien** einzig und allein übergeben worden.

Stern & Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).

Durch persönliche Einkäufe in gegenwärtiger Leipziger Messe habe ich mein

Strohhutlager

in allen Gattungen auf das vollkommenste assortirt, und empfehle ich besonders

italienische Damenhüte

in ganz neuen und bestkleidensten Formen

en gros und en detail

zu den allerbilligsten Fabrikpreisen:

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7,

Mühlhof, erste Etage.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Leder-Handlung en gros

unter der Firma:

Simmel & Comp.

eröffnet habe. — Durch vieljährige Erfahrungen mit allen Fabriken des In- und Auslandes bestens vertraut, bin ich durch Einkäufe auf der eben beendigten Leipziger Messe, wie durch direkte Zusendungen in allen Leder-Sorten und mit allen in diese Branche schlagenden Artikeln auf das Vollständigste assortirt. Unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung werde ich stets jeden mir zu Theil werdenden Auftrag zur vollkommenen Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer auszuführen bemüht sein.

Breslau, im April 1842.

S. Simmel.

Geschäfts-Lokal: Junkernstraße Nr. 30.

Bernsteinwaaren-Etablissement

des

Joh. Alb. Winterfeld aus Danzig und Berlin.

Hiermit mache ich einem hohen Adel, hochgeehrten Publikum, so wie allen hohen Herrschaften außerhalb Breslau die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine Bernsteinwaaren-Fabrik — um meinen schlesischen Geschäftsfreunden näher stehen zu können — von Danzig nach Breslau verlegt habe und stets ein großes Lager fertiger Sachen vorräthig halten werde, die sich durch moderne Arbeit und Billigkeit gewiß den Beifall des geehrten Publikums erwerben werden. Mein Bestreben soll nur dahin gerichtet sein, einen Jeden meiner geehrten Abnehmer auf das genügendste zu befriedigen, um das Zutrauen, welches mir seit einer Reihe von Jahren auf hiesigen Märkten zu Theil wurde, auch ferner zu erhalten. Jede resp. Bestellung, so wie alle in mein Fach schlagenden Reparaturen werde ich so schnell wie möglich ausführen. Mit rohem, ächten Bernstein, so wie Versteinerungen in demselben bin ich immer versehen, so wie die neuesten Artikel, deren Namen hier anzuführen der Raum nicht gestattet, ich immer halten werde, worüber Preis-Courante abzuholen sind. Wiederverkäufern gewähre ich en gros einen bedeutenden Rabatt. **Mein Gewölbe ist Schweidnitzer Straße Nr. 17.**

Breslau, den 21. April 1842.

Bernsteinwaaren-Fabrikant **Joh. Alb. Winterfeld** aus Danzig u. Berlin.

Die neuesten Sommer-Rock- und Beinkleiderzeuge

empfiehlt die Leinwandhandlung von

Moritz Hausser,

Reusche Straße Nr. 1, in den 3 Mohren.

Eine sehr vortheilhafte Hauslehrerstelle ist zu vergeben. Zu erfragen Kupferschmiedestr. Nr. 35, eine Stiege vorn heraus, täglich Morgens von 8—9 Uhr.

Zwei gut meublirte Zimmer sind Feldgasse Nr. 9, nahe beim römischen Kaiser, sogleich oder den 1. Mai zu vermiethen.

Oderthor, am Wäldchen Nr. 6, beim Zinngießer, sind 2 Wohnungen zu vermiethen.

Eine freundliche Sommerwohnung von 2 Piecen und einer dergl. von einem Zimmer, sind zu vermiethen neben der Oswitzer Barriere, Nr. 2 in Kl. Kletschkau. Nöthigenfalls kann Stallung für zwei Pferde beigegeben werden.

Sommer-Raps,
Erbsen,
Wicken,
Heide-Korn

empfing für fremde Rechnung zum Verkauf:

Salomon Simmel junior,

Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Neue Thurmuhren

in jeder Art und Größe, nach der neuesten und besten Bauart und zu den möglichst billigsten Preisen verfertigt der Uhrmacher **A. Hoffmann** in Brieg.

Zu vermiethen

und durch besondere Umstände noch für Termino Johanni zu beziehen die dritte Etage, getheilt oder im Ganzen, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre). Das Nähere beim Kaufmann **J. S. Gerlitz** daselbst.

Zu vermiethen

und Termin Johanni a. c. zu beziehen sind Gartenstraße Nr. 18 im ersten Stock 5 Stuben, 1 Alkove, 2 Küchen und Entree, mit, wie ohne Stallung und Wagen-Remise, womit freier Gartenbesuch verbunden ist. Nöthigenfalls würde das Quartier getheilt werden.

Gartentische, Bänke und Stühle stehen zum billigen Verkauf Kupferschmiedestr. Nr. 10.

Klosterstraße Nr. 54 ist eine freundliche Wohnung aus 6 Piecen für 90 Rtlr., eine aus 3 Piecen für 32 Rtlr. und eine zu 24 Rtlr. zu vermiethen.

Ein Knabe von gebildeten Eltern, der die Kürschner-Profession erlernen will, findet bald ein Unterkommen. Das Nähere Ring Nr. 39, im Gewölbe.

Wohnung auf dem Lande zu vermiethen.

Auf einem Gute bei einer Poststation 2½ Meile von Breslau ist eine sehr freundliche Wohnung von 3—6 Zimmern nebst Garten und Park, allenfalls auch Jagd-Benutzung sofort zu vermiethen. Näheres Harrasstr. Nr. 2 beim Oekonomie-Commissarius Schulze.

Zu vermiethen

vom 1. Mai ab, Fr.-Wilhelmsstr. Nr. 71 im 2. Stock eine Stube mit auch ohne Meubles.

Tauenzienstraße Nr. 34, ist eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, von 3 Stuben und Beigelaß nebst Gartenbenutzung, auf Johanni zu vermiethen.

Auf den Loßner Gütern, Trebnitzer Kreises, stehen 250 Mutterschafe zum Verkauf, à 2½ Thaler, das Vieh gesund, von gutem Alter zur Zucht; Abgabe nach dem Wollmarkt. Für die Wolle sind 70 Rthlr. geboten.

In der Nikolaivorstadt, Kurzegasse Nr. 2, ist sogleich eine meublirte Stube mit auch ohne Kost zu vermiethen. Näheres daselbst bei Güth.

Ein Conditor-Lehrling

kann unter billigen Bedingungen sogleich placirt werden. Näheres bei

Carl Schenck, Conditor,

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 75.

Runkel-Rüben-Saamen

in zuckerreichster Qualität offerirt:

S. Silberstein, Carlsstr. Nr. 11.

Wollzelte, meublirte Zimmer u. Wollschilder empfehlen Hübner & Sohn, Ring 32.

Zu vermiethen und Joh. d. J. zu beziehen, Schweidnitzerstr. Nr. 28, im ersten Stock, zwei Stuben. Näheres im Spezereigewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 18. April. Goldene Gans: Herr Kaufm. Brown aus London. HH. Gutsb. Graf v. Gutakowski aus Polen, v. Dziembowsk a. Wengroszewo, Velthusen a. Lähsewitz. — Goldene Schwert: Hr. Fabrikant Bruck a. Schweidnitz. — Drei Berge: Frau Gräfin v. Czacka a. Gräfenberg. Herr Kaufm. Krause a. Frankfurt a. d. O. Herr Gutsb. Walter a. Prausnitz. Hr. Partikulier v. Lincke a. Glogau. Hr. Maler Herrmann aus Schweidnitz. — Gelber Löwe: Herr Major v. Rothkirch a. Prisselwitz. Hr. Gtsb. v. Rosenberg a. Puditsch. Hr. Justiziar Scheurich aus Wartenberg. — Hotel de Saxe: Frau Syndikus Barchewitz u. Frau Justiziar Koch a. Strehlen. — Weiße Adler: Herr Kammergerichts-Assessor Dr. Eberty a. Hirschberg. Hr. Lieut. Riebel a. Frankenstein. Hr. Beamter Dehel aus Podczamce. Hr. Gutsb. Bandelow aus Gora. Hr. Insp. Bandelow a. Tuchorze. Hr. Kaufmann Breslauer aus Brieg. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Blumenthal a. Guttentag. Hr. Weinhändler Milisch a. Brieg. — Blaue Hirsch: Herr Polizeirath Berger a. Danzig. Hr. Partikulier v. Randow a. Reichenbach. Hr. Gutsb. v. Machuy u. Hr. Ober-Amtm. Riegner aus Ocklitz. HH. Kaufl. Einbild a. Krakau, Hartmann a. Gottesberg, Cohn a. Rosenberg. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Leschentritt a. Pleschen, Auerbach a. Posen, Podlaczek aus Neisse, Onnen aus Hamburg. — Hotel de Silesie: Hr. Intendanturrath Messerschmidt a. Posen. Frau Gräfin Lanckoronska a. Rosdol. Herr Partikulier Andreas aus Grottkau. Hr. Baumeister Diestel aus Odessa. Hr. Ober-Amtm. Dilthei aus Bärsdorf. Hr. Gutsb. v. Dallwig a. Leipe. Hr. Kaufm. Seiffert aus Krakau. — Deutsche Haus: Hr. Major Bar. v. Bosse a. Glatz. HH. Kaufl. Stern u. Schlesinger a. Ratibor. — Weiße Storch: HH. Kuufl. Löwy u. Hoff a. Ostrowo, Ring a. Kosel, Selten aus Lublinitz, Holländer und Neisser a. Leobschütz, Steinfeld u. Schück a. Ober-Glogan, Goldfeld u. Schück a. Oppeln.

Den 19. April. Goldene Gans: Herr Gutsb. v. Lieres a. Stephanshain. Hr. Rittmeister v. Puttkammer a. Schickerwitz. Hr. Landrath v. Prittwitz a. Oels. Hr. Chevalier de Mesillac u. Hr. Graf v. Damas a. Paris. Hr. Partikulier Spangenberg aus Hamburg. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Studniarski aus Großh. Posen. Hr. Steuer-Einnehmer Lachmann aus Namslau. Hr. Lieut. Erdmann a. Hirschberg. — Goldene Zepter: Hr. Insp. Hirsch aus Namslau. Herr Ober-Amtmann Bargander aus Netsche. — Deutsche Haus: HH. Kaufl Richter a. Liegnitz, Schwarz aus Posen, Blühborn aus Oesterreich, Lindner aus Wien. Hr. Sortiermeister Völkel a. Wien. Hr. Banquier Baad aus Thorn. — Hotel de Silesie: Herr Oekonom Fechner a. Sagan. Hr. Kaufmann Ephraim a. Posen. Hr. Justizrath Becker a. Brieg. — Goldene Hecht: Hr. Kaufm. Dietrich a. Lüben. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Sachs a. Strehlen. — Weiße Adler: Hr. Graf zu Stolberg aus Schönwitz. Hr. Kaufmann Engelbrecht a. Stettin. Hr. Gutsb. v. Donat a. Sonnenberg. Herr Ober-Landesger.-Rath v. Prittwitz a. Glogau. Hr. Bar. v. Sauerma aus Sterzendorf. — Blaue Hirsch: Hr. Pastor Wyneken aus Amerika. Hr. Gutsb. von Niemojowski aus Bronowo. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. HH. Kaufleute Radke a. Warschau, Schweitzer aus Neisse. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Bunke a. Lublinitz. Hr. Gutsb. v. Wezyk a. Rzetnia. Hr. Steuer-Einnehmer Scholz a. Ohlau.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Hr. Oekonomie-Kommissar Hohlfeld aus Grottkau. — Reuschestr. 59: Hr. Kaufm. Sachs aus Groß-Glogau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 19. April 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon	—	$139^3/_4$
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$149^1/_3$
Dito	2 Mon	—	$148^7/_{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon	—	$6.23^2/_3$
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	—	$104^1/_6$
Berlin	à Vista	$100^1/_6$	—
Dito	2 Mon.	—	$99^1/_6$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten . . .	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or		113
Louisd'or	$109^2/_3$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	$96^1/_{12}$
Wiener Einlös.-Scheine . . .	42	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104^7/_{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	$83^1/_2$
Breslauer Stadt-Obligat.	$3^1/_2$	$101^2/_3$	
Dito Gerechtigkeit dito	$4^1/_2$	—	$95^3/_4$
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	$105^5/_6$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3^1/_2$	$102^7/_8$	—
dito dito 500 —	$3^1/_2$	$102^7/_8$	—
dito Litt. B. Pfdbr 1000 —	4	—	$105^1/_3$
dito dito 500 —	4	—	$105^1/_3$
Disconto		$4^1/_2$	—

Universitäts-Sternwarte.

19. April 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,78	+ 5, 0	+ 1, 6	0, 1	ONO 9°	überwölkt
= 9 Uhr.	11,00	+ 6, 1	+ 4, 6	0, 2	O 7°	heiter
Mittags 12 Uhr.	11,02	+ 7, 1	+ 7, 8	1, 8	NO 10°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10,50	+ 8, 0	+ 9, 8	2, 5	SSW 7°	"
Abends 9 Uhr.	10 32	+ 7, 5	+ 8, 2	2, 2	WSW 10°	Schleiergewölk

Temperatur: Minimum + 1, 6 Maximum + 9 8 Oder + 6 8

20. April 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,00	+ 5, 5	+ 2, 2	0, 6	WNW 8°	Feder-Gewölk
= 9 Uhr.	10 00	+ 6, 5	+ 6, 4	1 4	WNW 8°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	9,90	+ 7, 9	+ 8, 4	2, 0	NW 16°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,64	+ 9, 0	+ 10, 6	3, 2	WNW 21°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	9,50	+ 8, 1	+ 8, 0	1, 5	WSW 24°	heiter

Temperatur: Minimum + 2, 2 Maximum + 10, 6 Oder + 7, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 14. April.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 17 Sgr. — Pf.	2 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7^1/_2$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12^1/_2$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.